

Merseburger Correspondent.

Erstausg.
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 71.

Sonnabend den 9. April.

1892.

Die Vertagung der Verathung über den Nachtragsetat.

Die Bestimmung der Geschäftsordnung, nach der die Minister das Recht haben, im Parlament jeder Zeit — ohne Rücksicht auf die Geschäftsordnung des Hauses — das Wort zu nehmen, wird bedauerlicher Weise noch immer so gehandhabt, daß zwar die Minister das Recht haben, sich außerhalb der Geschäftsordnung zu stellen, daß aber die Abgeordneten selbst durch die Geschäftsordnung verhindert werden, überseits auf die ministerielle Erklärung einzugehen. Ein Antrag, dieser Praxis durch eine Abänderung der Geschäftsordnung ein Ende zu machen, ist zwar in einer früheren Session von freisinniger Seite gestellt worden, aber nicht zur Erledigung gelangt. So war es möglich, daß der neue Ministerpräsident Graf Eulenburg in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vor dem Eintritt des Hauses in die Tagesordnung seine Ernennung und die „Halbirung“ des Grafen Caprivi und zugleich die Zurückziehung des Volksschulgesetzes motivieren konnte, daß aber der Abg. Richter auf den naheliegenden Wunsch, die Rede des Herrn Ministerpräsidenten sofort einer Besprechung zu unterziehen, verzichtet wurde. Herr Richter erklärte aber, er behalte sich vor, die Antwort dem Herrn Ministerpräsidenten bei der ersten Gelegenheit zu geben, wo er dazu nach der Geschäftsordnung im Stande sein würde. Eine bessere Gelegenheit, als die Verathung des Nachtragsetats, in der das Gehalt für den neuen Ministerpräsidenten beanprucht wird, konnte es nicht wohl geben. Man mußte auch annehmen, daß die anderen Parteien, namentlich die Mehrheitspartei des Abgeordnetenhauses, die konservative Partei und das Centrum, deren Presse der Entrüthung über die Zurückziehung des Volksschulgesetzes fortwährend einen so lebhaften Ausdruck giebt, diese Gelegenheit benutzen würden, nicht sowohl über die Trennung des Reichskanzlers von der Ministerpräsidenten, als über den Bericht der Regierung auf die Fortsetzung der Verathung des Volksschulgesetzes Abrechnung zu halten. So wie doch die „Kreuzzeitung“ angekündigt, die konservative Partei werde den Antrag stellen, das Gehalt für den Grafen Eulenburg zwar zu bewilligen, aber gleichzeitig als „künftig wegzufallen“ zu bezeichnen, um damit symbolisch auszudrücken, daß die Trennung der beiden Elemente nicht als eine dauernde anzuerkennen sei. Den Gehalt für den Ministerpräsidenten rundweg abzulehnen, wäre für die Mehrheitspartei das allein correcte Vorgehen gewesen, aber dazu fehlte ihnen der Muth. Hinterher aber scheint es den Herren zum Bewußtsein gekommen zu sein, daß selbst die Erörterung über die Zurückziehung des Volksschulgesetzes gefährlich sein könnte. Der Rücktritt des Grafen Caprivi von dem preussischen Ministerpräsidium ist zwar formell vor der Zurückziehung des Gesetzes erfolgt; thatsächlich aber hat der Reichskanzler sich mit dieser Maßregel und dem Rücktritt des Grafen Jellich einverstanden erklärt und die Heile, die im Abgeordnetenhause gegen die Urheber dieser Maßregel abgeschossen wären, würden in erster Linie auch den Reichskanzler getroffen haben; freilich nicht nur diesen. Die „Kreuzzeitung“ meinte dieser Tage, böswillige Jungen hätten der Aussetzung der Verathung über den Nachtragsetat die Muthigkeit untergeschoben, man wolle abwarten, ob nach Ostern das Bedürfnis, für einen Ministerpräsidenten einen besondern Gehalt auszumachen, überhaupt noch fortbestehen würde. Daß Graf Eulenburg nach Ostern bereits wieder von der Bildfläche verschwunden sein werde, konnten auch die Konservativen und das Centrum nicht annehmen. Die „bösen Jungen“ dachten wohl mehr an die Conventionalität, daß Graf Caprivi seinen Entschluß, in seiner Stellung als Reichskanzler und preussischer Minister des Auswärtigen zu verbleiben, zurücknehmen könnte, wenn er wahrnehme, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses den Eifer, den er in der Vertheidigung des Volksschulgesetzes des Grafen Jellich an den Tag gelegt hat, mit Unandern belohne. Die Mehrheitspartei

traten bei dieser Sachlage den Rückzug an. Sie wollten, daß die erste Verathung des Nachtragsetats ohne jede Diskussion erledigt und die Vorlage der Budgetcommission überlesen würde. Diese Absicht scheiterte an der Weigerung der Freisinnigen. Die letzteren erklärten aber, daß sie, falls das dem Willen der übrigen Parteien entspreche, in die Verathung der ersten Lesung des Nachtragsetats bis nach Ostern mit Rücksicht auf die Lage der Geschäfte, d. h. die unmittelbar bevorstehende Verathung des Hauses einwilligen würden und da die Mehrheitspartei dem nicht widersprachen, so war der Abg. Hohrecht in seiner Eigenschaft als Senior des Senorenconvents bereit, einen solchen Antrag im Plenum einzubringen. Dieser Antrag wurde auch angenommen, obgleich die Redner des Centrums und der Konservativen, die Abgg. v. Seeremann und v. Rauchhaupt, sich gebärdeten, als ob ihnen das Schweigen von den anderen Parteien aufgetrieben worden sei. Täuschungen konnten sie nach den vorausgegangenen Verhandlungen zwischen den Vertretern der einzelnen Parteien vermeiden. Der Abg. v. Seeremann hat die Verathung der Verhandlung mit der Unklarheit der Lage motivirt, indem er bemerkte, er stimme dem Antrage Hohrechts in der Voraussetzung zu, daß nach Ostern die Verhältnisse so gefäht seien, daß das Haus ohne Bedenken in die Debatte eintreten könne. Die „Nat.-Ztg.“ hat noch einen anderen Grund ausfindig gemacht. Nach Ostern könne man von dem Grafen Eulenburg einigen Aufschluß darüber erwarten, wie er sich die Thätigkeit eines preussischen Ministerpräsidenten ohne Vortessülle, der nicht zugleich Reichskanzler ist, denke. Man müsse auch auf bestimmte Erklärungen des neuen Cultusministers gespannt sein über den Geist, in dem er das Cultus- und Unterrichtsministerium zu verwalten gedenke, beispielsweise ob er etwa in der nächsten Session an die gesetzliche Regelung der äußeren Verhältnisse der Volksschule und ihrer Lehrer gehen wolle u. s. w. Wir glauben nicht, daß das, was man heute als „Unklarheit der Lage“ bezeichnet, durch das Nachdenken der beiden neuen Minister über ihre Stellung beseitigt werden wird. Die Unklarheit der Lage hat ihren Grund nicht in der Haltung der Regierung, sondern in derjenigen der Mehrheitspartei des Abgeordnetenhauses und vor allem der konservativen Partei. Diese Partei ist durch die Niederlage, welche die Herren v. Hammerstein und Gen. bei dem Volksschulgesetz erlitten haben, vor die Entscheidung gestellt, ob sie in der früheren Stellung als Regierungspartei verharren oder ob sie, wie die „Germania“ ihr empfiehlt, das Volksschulgesetz des Grafen Jellich als wirklich entscheidendes Kriterium der konservativen Bestimmung auffassen und gegenüber einer Regierung, die dieses Gesetz verlegt, in die Opposition übergehen will. In dem letzteren Falle wird eine Scheidung der oppositionellen und der gouvernementalen Elemente unvermeidlich. Wie diese sich vollziehen wird, das ist die Frage.

Politische Uebersicht.

Die Ausgleichsfrage in Böhmen ist auch am Mittwoch wieder im Prager Landtage anlässlich der Budgetdebatte erörtert worden. Abg. Graf Buquoy führte aus, daß das böhmische Volk dem Ausgleich in dieser Zeit und in dieser Form nicht zustimme. Die Großgrundbesitzer seien nicht nationale Gegner der Deutschen, sondern politische Gegner der liberalen Parteien beider Nationalitäten. Die Vertreter des Großgrundbesitzes hielten an dem Ausgleich fest und jeder Versuch, eine nationale Verfassung herbeizuführen, würde sie zur Unterstützung bereit finden. — Das sind natürlich leere Ausreden, die lediglich bedeuten, einen Vorwand für das Scheitern des Ausgleichsvertrags abzugeben. Anlässlich der Pariser Dynamit-Attentate wird jetzt noch berichtet, daß der Hauptschuldige Ravachol bei seinen Bemühungen vor den französischen Behörden weitere Aufschlüsse über

die von ihm angewandten Sprenggeschosse gegeben hat. In seinem ersten Verhör hatte Ravachol behauptet, von dem in Coiffon-Criolles gefohlenen Dynamit sei nichts mehr übrig, später dagegen erklärte er, einige seiner Gefinnungsgenossen seien noch im Besitz desselben, weigerte sich aber, deren Namen zu nennen. Falls sie übrigens, fügte er hinzu, aus Furcht vor Hausdurchsuchungen die Sprengstoffe vernichtet hätten, so seien sie doch im Besitz des Rezeptes, um die Sprenggeschosse wieder herzustellen. Man will jetzt die Untersuchung gegen Ravachol beschleunigen, damit das Todesurtheil womöglich noch vor dem 1. Mai gesprochen wird und als Abschreckungsmittel dienen kann. — Eine neue Dynamitexplosion wird aus Frankreich gemeldet. Nach in Paris eingegangener Meldung hat im Polizeibureau von Angers eine Dynamitexplosion stattgefunden. Der Behälter, in dem sich das Dynamit befand, war von außen auf eine Fensterbrüstung des Polizeibureaus gelegt, die Fenster des letzteren und der benachbarten Häuser wurden zertrümmert, ein Polizeibeamter im Gesicht verletzt. Bis jetzt ist niemand verhaftet. — Nach der „Schles. Ztg.“ wird an der West- und Südwestgrenze des deutschen Reiches die Fremden- und Gepäckrevision seit den jüngsten Vorkommnissen in Paris ungleich schärfer gehandhabt als je zuvor. Die Gepäckstücke werden bis auf das Handgepäck genau durchsucht, wahrscheinlich um die Einschmuggelung von Explosivstoffen zu verhindern. Der größte Theil der aus Frankreich ausgewiesenen ausländischen Anarchisten soll sich nach Italien gewendet haben, weil dort die Geseze gegen derartige Delikte milder scharf sein sollen. — Ueber die französische Colonialpolitik in Africa haben am Mittwoch Ministerprä. Loubet, Minister des Auswärtigen Ribot und der Unterstaatssecretär für die Colonien Jamaris in der Budgetcommission der Deputirtenkammer Erklärungen abgegeben. Derselben führten in Betreff der für den Sudan geforderten Kredite, es handle sich um Befestigung der Stellung Frankreichs im Sudan, nicht um eine Erweiterung der dortigen französischen Besitzungen. Frankreich müsse unter allen Umständen seine Stellung in Dahomey wahren und erhalten. Es würden die erforderlichen Maßregeln zum Schutze der französischen Staatsangehörigen ergriffen werden. Eine Expedition nach Abomey sei gegenwärtig nicht notwendig, das Ergebnis einer solchen Expedition würde zu den ausgedehnten Mitteln in keinem Verhältnis stehen. — Abomey ist bekanntlich der Hauptort von Dahomey. — Nach einem Wolffschen Telegramm aus Paris beschloß die französische Regierung zur Verärkung der Truppen in Dahomey einen Kredit im Betrage von 2,925,000 Frs. zu verlangen.

Die russische Kaiserfamilie wird sich nach einem Telegramm aus Petersburg gegen den 10. Mai a. St. nach Kopenhagen begeben; die Reiseorte ist zur Zeit noch unbestimmt. — Zur Russifizierung der baltischen Provinzen meldet die „K. Ztg.“ aus Petersburg, in gutunterrichteten Kreisen werde behauptet, Pobedonozzew habe jüngst die Meinung ausgegeben, gegenüber dem unerlaubter Annäherungen beidseitigen Faktoren in den baltischen Provinzen fortan eine wesentlich größere Milde walten zu lassen, überhaupt dort mildere Saiten aufzuziehen; besonders sei dies dem Gouverneur Wielands, General Sinowjew, bei dessen jüngster Anwesenheit in Petersburg eingeschärft worden. Ein solcher Umschlag in den Ansichten Pobedonozzew's sei auf eine Sinnänderung in allerhöchsten Kreisen zurückzuführen. — Die Nachricht klingt nicht sonderlich wahrscheinlich.

Die italienische Deputirtenkammer genehmigte vor dem Sitzungsschlusse mit 141 gegen 73 Stimmen den Gesetzentwurf betr. Einhebung der direkten Steuern. Damit ist eine von den finanziellen Maßregeln, die seiner Zeit von der Regierung angekündigt wurden, ins Werk gesetzt. Ueber die Neufundlandfrage ist nach einer Pariser Meldung zwischen Frankreich und Eng-

Land ein vollständiges Einvernehmen über das Fortbestehen des modus vivendi während der laufenden Campaigne erzielt worden.

Eine Anzahl bulgarischer Flüchtlinge sieht nach einem Wollfischen Telegramm aus Belgrad im Begriff, das serbische Territorium zu verlassen.

Zur Lage in Argentinien meldet die „Times“ aus Buenos-Ayres, die Regierung habe allen politischen Parteien die Bildung von Wahlcomités gestattet. Man glaubt, die Radikalen beabsichtigen neue Aushebungen.

Die ägyptische Frage ist plötzlich akut geworden. Schon bald nach dem Tode des Kheivee Ezzifil tauchten Gerüchte auf, denen zufolge die Ueberreichung des Investitur-Fernans an den neuen Kheivee eine Verzögerung erleide, weil der Sultan in Bezug auf die Derhosheits- und Besitzverhältnisse Abänderungen zu Gunsten der Türkei beabsichtige. Jetzt kommt in einem Telegramm aus Kairo eine Bestätigung dieser Gerüchte. Danach ist die feierliche Ueberreichung des Investitur-Fernans verschoben worden. Der Fernan enthält einen Passus, nach welchem die Sinai-Halbinsel als türkisches Territorium zu betrachten ist, was auch bisher unbestritten war; dagegen ist in dem Fernan nicht gesagt, daß, wie bisher, die von der Türkei den Aegyptern auf der Sinai-Halbinsel eingeräumte Verwaltung fortbestehen soll. Die Investitur wird nach dem Rathe der ägyptischen Staatsmänner vom Kheivee erst dann angenommen werden können, wenn die Türkei nochmals die bündige Erklärung abgegeben hat, daß sie die ägyptische Verwaltung auf der Sinai-Halbinsel anerkennt, wie dies erst vor Kurzem geschehen ist, obwohl, wie bemerkt, der Fernan eine diesbezügliche ausdrückliche Erwähnung nicht enthält. Der Kheivee soll sich an die Mächte mit dem Ersuchen gewendet haben, sich bei dem Sultan für die Einbegrenzung der Halbinsel Sinai in das ägyptische Territorium in offizieller Weise zu verwenden. — Eine offiziöse Notiz der „Agence de Constantinople“ bestätigt den offenen Ausdruck des Conflictes. Danach citirt der neue Investiturfernans die früheren Fernans aus den Jahren 1841 und 1865, welche das ägyptische Gebiet auf das heutige Territorium in Afrika beschränkten. Hierdurch sei die Streitfrage, ob die Halbinsel Sinai ein unmittelbares Besitzthum der Türkei bilde, kurzweg zu Gunsten der Türkei entschieden. — Wie das obige Telegramm aus Kairo zeigt, ist man daselbst aber keineswegs geneigt, die Forderungen der Türkei ohne Weiteres anzuerkennen.

Ueber die Ursachen des letzten Aufstandes in China wird durch die von den Provinzgouverneuren ersandten Berichte immer mehr Licht verbreitet. Jetzt hat der Reichsfin. der nördlichen Seeprovinzen (Fschih), der europäerfreundliche Li-Hung-Tschang, einen Bericht über den Aufstand in der Mongolei erstattet, aus dem der „Voss. Ztg.“ folgender Auszug mitgeteilt wird: Die jüngste Rebellion war die Folge langjähriger Grausamkeit der Mongolenfürsten und des Stammes Chao-Yang. Diese verpöchteten Ländereien an chinesische Anstehler, welche sie systematisch bedrückten, deren Ernteerträge sie verbrannten, deren Familien sie schändeten. Mangel einer Abhilfe veranlaßte die Chinesen zum Angriffe der Mongolen, tödteten die Familie des Fürsten, sowie alle Mongolen, welche sie gefangen nahmen. Ueberdies griffen die Injungen die Christengemeinde in Jehol an, durch deren arrogantes Benehmen sie sich bedroht fühlten. Die Ortsbehörden waren entweder machtlos oder verhielten sich passiv. Ausländer wurden nicht getödtet.

Deutschland.

Berlin, 8. April. Beim Kaiser und der Kaiserin fand am Mittwoch Nachmittag zu Ehren des hier eingetroffenen Großherzogs und der Großherzogin von Medlenburg-Strelitz eine größere Frühstückstafel statt. Nach derselben empfing der Kaiser den Botschafter Grafen Münster. Um 5 1/2 Uhr gab der Kaiser dem Großherzog und der Großherzogin von Medlenburg-Strelitz bis zum Stettiner Bahnhofe das Geleite und fuhr dann nach Spandau. Gestern Vormittag empfing der Kaiser den Handelsminister von Werleffsch sowie den Kriegsminister von Kallenborn. Später hatte der Kaiser mit dem Minister-Präsidenten Grafen zu Eulenburg eine Besprechung und nahm hierauf die Meldungen des Staats-Secretärs des Reichs-Justizamts Hanauer und des Directors im Reichs-Justizamt Gutbrod entgegen. — Am 6. Mai vollendet der Kronprinz sein 10. Lebensjahr. Hintergehend der Tradition unseres königlichen Hauses wird der Kronprinz an diesem Tage à la suite des 1. Garde-Regiments z. F. gestellt werden, die Uniform des Regiments und den Orden vom Schwarzen Adler erhalten. Seit den ersten Jahren dieses Jahresherbsts, seit 1805, war es nicht mehr vorgekommen, daß der Eintritt eines preussischen Kronprinzen in die Arme erfolgte. Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich, Kaiser Wilhelm II. traten als

preussische Prinzen ein, Friedrich Wilhelm IV. allein als preussischer Kronprinz.

(Dem Grafen Caprivi) leistet die „Nationalzeitung“ einen offiziellen Dienst. Gegenüber der in der Presse vielfach verbreiteten Meinung, Graf Caprivi habe noch immer den Wunsch, auch von dem Amte des Reichskanzlers zurückzutreten, Graf Eulenburg werde daher binnen Kurzem auch dieses übernehmen, hat die „Nationalzeitung“ „zuverlässig erfahren“, daß Graf Caprivi mit der neuen Einrichtung, welche ihn eines Theils der früheren Verantwortlichkeit und Arbeitslast entbunden hat, sehr zufrieden und durchaus in der Stimmung sei, nachdem die Karlsbader Kur ihm die erwartete Erholung gebracht haben wird, sich mit dem alten Eifer seinen Amtspflichten zu widmen. — Es ist dies inhaltlich dieselbe offiziöse Notiz, welche auch in der „Kölnischen Zeitung“ aus Berlin veröffentlicht worden ist.

(Schloßbaulotterie.) In der Voraussehung, daß ein Antrag, betreffend die Genehmigung einer neuen Schloßbaulotterie (Umbau des Marstalls und Befestigung der Häuser zwischen diesem und der Dreienstraße) dem Minister des Innern vorgelegt, haben Berliner Blätter dem Minister Herrfurth aufgefodert, der Sache endlich durch energische Ablehnung des Antrags ein Ende zu machen. Wie zuverlässig verläutet, liegt jene Voraussehung nicht vor. Von privater Seite mag das in Rede stehende Project befürwortet werden. An zuständiger Stelle ist von demselben, wie wir zuverlässig hören, nichts bekannt.

(Die Konservativen unter sich.) Graf Mirbach hat am Dienstag im Herrenhause den Kampf gegen Herrn v. Hellendorff den Oberleiter des „Kons. Wochenblatts“ eingeleitet, indem er erklärte: Es vollziehe sich mit den unlauteren Mitteln in der öffentlichen Meinung eine systematische Hege gegen die konservative Partei, der angegehört ich die Ehre habe. Am Dienstag hat auch der konservative Provinzialverein in Stettin nach förmlicher Debatte beschlossen: „Der Verein erklärt es für eine Lähmung der Wirksamkeit der konservativen Partei im Lande, wenn ein Vorstandsmitglied der konservativen parlamentarischen Partei in einem unter konservativem Namen gehenden Blatte (Herr v. Hellendorff im „Kons. Wochenbl.“) auf eigene Hand eine Politik treibt, die nicht die der konservativen Partei im Lande ist.“

(Die von Herrn von Hellendorff gewünschte „reinliche Scheidung“ in der konservativen Partei) hat bereits begonnen. Wenigstens meldet die „Kreuztg.“, daß die konservative Fraktion des Herrenhauses Herrn v. Hellendorff geschrieben habe, daß derselbe nach den Vorgängen, speziell den Erklärungen in Nr. 14 a des „Kons. Wochenbl.“ selbst die Ueberzeugung haben werde, daß er der Fraktion nicht mehr angehöre. Das Weitere werde sich nach den Differenzen ergeben, wo die konservative Fraktion des Abg.-Hauses sich mit der Abänderung bez. Ergänzung des konservativen Programms beschäftigen werde. Für die Judenfrage, die Frage der Börsereform und der Differenzgeschäfte und für die Angelegenheiten des Handelsvertrages und der Landwirthschaft sind je zwei Referenten bestellt. Ueber die Erteilung der konservativen Partei zu der Judenfrage bedarf es kaum noch eines formellen Beschlusses, nachdem die Abgg. Frhr. v. Waderbarth und Stöcker unter der jubelnden Zustimmung der Partei bereits die Judenhege im Abg.-Hause eingeleitet haben. Auch der Vorstand des Wahlvereins der Konservativen hat, dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg.“ nach, am Mittwoch eine Verathung abgehalten, als deren Consequenz der Austritt des Herrn v. Hellendorff aus dem Vorstände zu erachten sein dürfte. Die „reinliche Scheidung“ scheint sich demnach bisher ausschließlich auf Kosten des Herrn v. Hellendorff selbst zu vollziehen. Der „Hamb. Correspond.“ bemerkt in dieser Beziehung: „Soweit wir die Stimmung der konservativen Fraktion des Abg.-Hauses kennen, so kann die „Kreuztg.“ ihrem materiellen Inhalt nach heute in viel höherem Grade als Organ der Partei gelten, als jemals während des ganzen letzten Jahres, weingleich der Ton und die Formen des Blattes oft noch von vielen Abgeordneten nicht gebilligt werden. Der Anhang des Herrn v. Hellendorff im Abg.-Hause wird sich kaum über ein Duzend Abgeordnete belaufen, und auch in der Reichstagsfraktion ist sein früher bedeutender Einfluß — man mag es beklagen oder nicht — thatsächlich zurückgegangen. Die Hoffnungen auf eine Spaltung der Konservativen werden sich wahrscheinlich nicht erfüllen; was in Frage sein kann, ist die Abspaltung eines kleinen Theils.“

(Gerüchte über eine neue Militärvorlage.) Bericht in der Reichstagsitzung vom 27. Nov. v. J. hat der Reichskanzler in seiner bekannten Rede gegen die Beunruhigungsansicht und insbesondere die Militärvorläufe angedeutet, er halte es nicht für ausgeschlossen, daß im nächsten Winter die Regierungen mit dem Reichstage in Verhandlungen darüber eintreten würden, wie die steigende Bevölkerungsziffer ausgenutzt werden könne, um unsere Wehr-

kraft entsprechend zu steigern. Auf dieser Aeusserung beruhen alle Gerüchte über eine neue Militärvorlage, d. h. über eine nochmalige Erhöhung der Friedenspräsenzstärke nach Ablauf des Septennats (31. März 1894). Inwiefern die Frage der zweijährigen Dienstzeit dabei in Betracht kommt, wird von den Berathungen abhängen, welche seit November 1891 bei einer Anzahl von Regimenten durch Bildung von Bataillonen aus nur zwei Jahrgängen angestellt werden.

(Die Nordd. Allg. Ztg.) hat die erheiternde Entdeckung gemacht, daß bei der ausschlaggebenden Berathung über den Kreuzer K in der 3. Berathung des Staats der Abg. Dr. Dohrn durch die Mittheilungen, die er als Mitglied des Stettiner Magistrats zur Widerlegung der Behauptung des Oberpräsidenten der Provinz, daß nach Ablehnung des Kreuzers die Zahl der Arbeitslosen in Stettin in gefährlicher Weise zunehmen werde, machte, das Centrum zur Ablehnung des Kreuzers verführt habe. Daß nach einer Notiz der „Germania“ das Centrum die Ablehnung des Kreuzers schon am 26. März, also 3 Tage vor der Verhandlung im Reichstage, einstimmig beschlossen hatte, ignorirt die „Norddeutsche“. Das Merkwürdigste aber ist, daß Graf Ballestrem Namens des Centrums in der Sitzung vom 29. März die Erklärung, die Partei werde gegen die Korvette stimmen, bereits abgegeben hatte, ehe der Abg. Dr. Dohrn überhaupt zu Worte kam und das letztere in der Lage war, sich für die Auffassung, daß der „Vulkan“ auch nach der Ablehnung des Kreuzers noch Beschäftigung genug habe, um alle Arbeiter zu beschäftigen, auf den Grafen Ballestrem zu berufen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hätte doch, ehe sie den Versuch unternahm, das Centrum zu exculpieren, noch wenigstens den amtlichen Bericht über die Sitzung vom 29. März nachlesen sollen.

(Die „Kreuztg.“) ist außer sich darüber, daß bei den Gemeindevahlen in einer Anzahl Berliner Vorortgemeinden, die auf Grund der neuen Landgemeindevordnung stattgefunden haben, die Sozialdemokraten in der 3. Klasse zahlreiche Candidaten durchgesetzt haben. Sie sieht dadurch die schmerzlichen Prophezeiungen bestätigt, die sie im vorigen Jahre bei der Berathung des Gesetzes im Abg.-Hause von sich gegeben habe. Wir möchten die „Kreuztg.“ fragen, ob nach ihrer Ansicht die Landgemeindevordnung daran Schuld ist, daß in diesen Berliner Vororten zahlreiche Sozialdemokraten anständig sind? Wenn sie diese Frage nicht bejaht, so ist nicht einzusehen, in wie fern die Landgemeindevordnung einen Antheil an dem Ergebnisse der Gemeindevahlen haben soll.

Provinz und Umgegend.

R. Halle, 7. April. Der hiesige Gewerksverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter (Hirsch-Dunder) hat einen Curfus zur Erlernung der Behandlung Berufungslieferanten in Bezug auf Anlegung von Rothverbänden eingerichtet, der eine solche Teilnehmerzahl aufweist, daß es notwendig erscheint, noch einen zweiten Curfus einzurichten. Die Idee ist eine vortreffliche, denn wie viel Unheil kann mitunter verhütet werden, wenn in den Fabriken u. d. vorkommenden Unfällen, und diese kommen häufig genug vor, Jemand sogleich zur Stelle ist, welcher sachgemäß den ersten Verband anzulegen versteht. — Auch in anderen Städten geht man in Gewerksvereinstreifen mit dem Plane um, derartige Unterrichtscurse einzurichten, oder hat dies bereits gethan.

Einem größeren Münzenfund machte dieser Tage beim Ausgraben der Fundamente zu einem neuen Stall der Wäldner Heese in Trebitz bei Belgitz, etwa 30 Ctm. tief unter der Oberfläche der Erde stieß er auf eine alte, aber noch wohl erhaltene Urne, in der Form eines Kruges, gefüllt mit uralten Münzen von der Größe eines Zwemarsstückes, in dessen viel schwächer, etwa 500 an der Zahl. Ferner wurde ein dreieckiger Tiegel mit kleineren Münzstücken in Feinziggröße aufgefunden. Das Gepräge der Münzen ist bisher noch nicht entziffert; im Ganzen wurden 897 Münzen aufgefunden.

In Chemnitz wurde der Meißner eines möblieren Zimmers in letzterem erstickt gefunden. Die Bestichtigung ergab, daß der Betreffende ein Stück Stearinlicht angezündet und dieses in eine Streichholzbüchse gestellt hatte. Vermuthlich ist er inzwischen eingeschlafen, das Licht ist abgebrannt und Möbel und Kleidungsstücke sind in Brand geraten.

In Wurzen schossen am Sonntag ein Sergeanten und ein Oberjäger hinter der Jägerfaserne mit einem Fehlsch. Dabei traf eine Kugel des Sergeanten einen aus der Kaserne kommenden Oberjäger in's Auge.

Das Schächten beim Schlachten von Vieh ist durch Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern vom 1. October ab verboten. Es soll beim Schlachten aller Thiere mit Ausnahme des Federviehs der Blutentziehung stets die Betäubung vorausgehen.

Alle Art Wäsche,

sowie ganze
Braut-Ausstattungen
 besse ich unter Verwendung der solidesten
 Stoffe anfertigen.
 Specialität: **Oberhemden,**
 unter Garantie für guten Sitz.
Adolf Schäfer.

Bockbier
 aus der Bayerisch. Bierbrauerei
 von **H. Cettler,** Weihenfeld,
 30 Flaschen für 3 Mk.
 Frei Haus empfiehlt die Flaschenbierhandlung von
Carl Schmidt, Unterallend. 59

Obstbäume,
Apfelwildstämme, prachtvolle
 gesunde Stämme zur Selbstveredelung, starke
Erdbeerpflanzen, die besten Sorten,
Weinfecher, Stachel- und
Johannisbeersträucher, nur groß-
 fruchtige, **Himbeeren,** die große Bastard,
 tiefsitzige **Urennlarze,** empfiehlt

Heuschkel,
 Pennart Str. Nr. 4.

Schlossbräu
 4 Flasche 13 Pf., verkauft außer dem Hause
F. Tiemann,
 Schmalestraße 23.

Albert Schild,
 Tapezierer und Decorateur,
 an der Geisel Nr. 1, 1. Etage.
 (Früher 11 Jahre bei Herrn König hier.)
 Bringt mein Lager von **Tapeten** und
Polstermöbeln in empfehlende Erinnerung
 und bitte das Beste, um jedem Auftrag ge-
 recht zu werden. **Reparaturen** prompt
 billige Preise. Für bessere Polstermöbel mit
 feine Zimmer-Decorationen sehen Zeichnungen
 und Kostenaufschläge gern zu Diensten. Bitte
 um ferneres Wohlwollen.
 Merseburg, im März 1892.

Die Dampf-Färberei, Färberei,
 chem. Waschanstalt,
Press- und Apreturanstalt
 von **Max Wirth.**
 Gotthardstraße 40.
 Bezieht unübertroffene Ausführung im Färben
 und Reinigen von Herren- und Damenrobe-
 stücken (im Ganzen und getrennt), von Por-
 zellan, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen,
 Pöhlen, Strümpfen, Schuhen u. dgl. — Zum
 Färben und Waschen eingelebte Geräthschaf-
 ten werden jede Woche fertig gestellt.
 Neu! Einfernung von **Blanzstellen**
 aus Kammeranzügen.

Wichtig für Mütter!
 Nur allein die von Gebrüder Gehrig,
 Hoflieferanten und Apotheker, Berlin,
 Köpenickerstr. 96/97, früher Besseltstr.
 Nr. 16, erfundene **Zahnstabsbänder** sind
 seit Jahren das anerkannt einzige bewährte
 Mittel, Kindern das Zahnen leicht und
 schmerzlos zu befördern. Umruhe u. Zahn-
 schmerzen fernzuhalten. Beim Einkauf bitten
 genau auf unsere Firma zu achten.

Billigste Bezugsquelle für
Reisföhrer, Kinderwagen,
 sowie alle Sorten **Korbwaaren** empfiehlt
Robert Schulze, Korbgeschäft,
 Johannstraße 4.
 Für saubere Arbeit und feine Garnierung
 verwendet stets die größte Aufmerksamk.

Tapeten,
 Naturtapeten von 10 Pf. an,
 Goldtapeten von 20 Pf. an,
 Glanztapeten von 30 Pf. an.
 In den schönsten und neuesten Mustern.
 Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler in Witten, Westfalen.

Strohüte
 In allen neuen Formen, garnirt und
 ungarantirt, bringe zu den billigsten Preisen
 die empfehlende Erinnerung.
P. Renno, Delarube 26.
 Hüte werden binnen 8 Tagen gewaschen
 und modernisirt.
Tinzer Lagerbier, hell,
 30 Pf. 1/2 Hl. 3.
Tinzer Löwenbräu,
 24 Pf. 1/2 Hl. 3. liefert frei Haus
R. Ziesche, Hofmarkt 10.
 Alle Sorten solb georbetteter

Schuhwaaren
 empfiehlt zu billigen Preisen
Wilh. Grosse,
 Breitestraße 5, Breitestraße 5.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen
 Nachricht, daß ich hier,
Clobigkauer und Steinstrassen-Ecke
 ein 2. Geschäft,

Bildhauerei für Grabdenkmäler

eröffnet habe. Da ich mit billigen Bezugsquellen für Rohmaterial jeder Art in
 Verbindung stehe, ist es mir möglich, geschmackreiche, kunstvolle und dauerhafte
 Arbeit zu billigen Preisen zu liefern.
 Für Vergoldung gewähre ich 15 jährige Garantie.
 Durch reelle Arbeit hoffe ich ein gleiches Wohlwollen des hochgeehrten
 hiesigen Publikums zu erwerben, wie es mir bisher von dem Publikum in Halle
 und Umgegend entgegengebracht worden ist.
 Merseburg, den 1. April 1892.

Hochachtungsvoll
Otto Staudte.

Z. Z.
 Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene
 Anzeige, daß ich den von mir bis jetzt bewirthschafteten
Gasthof Stadt Merseburg
 (Zur alten Post)
 käuflich an Herrn **Wilhelm Träger** aus Halle abge-
 treten habe. Indem ich für das mir bewiesene Wohlwollen
 bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger
 übertragen zu wollen und zeichne

Achtungsvoll
Franz Kitze.

Bezugnehmend auf Obiges theile einem hiesigen und
 auswärtigen Publikum ergebenst mit daß ich den
Gasthof Stadt Merseburg
 hier käuflich erworben habe. Es wird mein eifriges Be-
 streben sein, den mich beehrenden Gästen mit nur guten
 Speisen und Getränken aufzuwarten und bitte um geneigten
 Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Träger.

Merseburg, im April 1892.
 NB. Empfehle meine **Logirzimmer** bei billigster Preis-
 stellung angelegentlichst.
 D. O.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Neun Millionen Mark. (Voll begeben.)
 Baar-Einzahlung: 1800000 Mark.
 Reserven-Bestand: 976782,09 Mark.
 Prämien-Einnahme incl. Policekosten (1891): 1823844 Mark.
 Die Gesellschaft besteht seit 33 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in land-
 wirtschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt. Sie versichert zu festen
 Prämien ohne jede Nachzahlung-Versicherung Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glas-
 schäden gegen Hagelschaden und leistet zweifelloste Gewähr für vollen und
 prompten Schadenersatz.
 Sie stellt den Versicherungsnehmern die Wahl unter den verschiedenen Versicherungs-
 arten (auch ohne Kündigungs-Verpflichtung) bei Gewährung von erheblichen Prämien-Boni-
 ficationen frei und garantirt bei lokaler Regulierung der Hagelschäden prompte Auszahlung
 der Entschädigungssummen. Geschäfts-Gebiet Nord- und Mittel-Deutschland.
 Alles Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche zur Aufnahme
 der Versicherungs-Anträge gern bereit sind.
Hugo Peckolt in Firma Otto Rodolt, Merseburg.
F. H. Langenberg, Kaufm., Landshut.
Ernst Schauer, Maurermeister, Lüthen.
H. Stöber, Stadtgutsbesitzer, Schafstädt.
R. Nietzsche, Kaufmann, Schafstädt.

Das große Korbwarengeschäft
 von **J. Leidel** n. Hotel
 Gotthardstr. 28 z. h. Mond
 bietet stets das Neueste und Billigste in Kinderwagen,
 Fahrstühlechen u. sämmtlichen Korbwaaren in größter
 Auswahl.

Alle Kinderwagen werden mit jeder gewünschten Farbe lackirt,
 broucirt und garnirt, auch im **Eausf** in **Jahlung** angenommen.

Lilienmilchseife
 v. Bergmann & Co. Berlin u. Frankfurt a. M.
 allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in
 Deutschland, vollkommen neutral mit Vorzug-
 milchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma
 ist zur **Schneidung** und **Erhaltung** eines
 zarten **Blendenweissen** Teints unersetzlich.
 Bestes Mittel gegen **Sommerprossen**.
 Preis: Ein 50 Pf. bei Apotheker **F. Curtze,**
 Filiale in Döllnitz, empfiehlt

Zerbrochene
 Gegenstände jeder Art lüßt man am aller-
 besten mit **Glück-Stauser's** Universalkitt,
 leicht und billig bei
Otto Claße, Merseburg.
Kartoffelkringel
 mit **Vanille**guz
Robert Heyne.

Ofen-Handlung
S. Müller jun.,
MERSEBURG,
Schmalestraße 10.
Ofen-Handlung.

Speisekartoffeln,
 beste wohlgeschmeckende Sorten, verkaufe
 centnerweise.
Ed. Klauss.

Otto Barth, Gräfenhainichen,
Holzhandlung und Schneidmühle,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in feinstem
 trockenem **Schmittmaterial,** als: **Eiche,**
Weiß- und Rothbuche, Birke, Erle und
Niefer, ferner **Bauhölzer,** **Schnabrett,** **Stollen**
 und **Latten** in allen Dimensionen. (H. 52681.)
 Prompte Lieferung. Solide Preise.
 Von heute ab verkaufe ich das **Fiand**

Fleisch
 zu folgenden Preisen:
 Rindfleisch 60 Pf.,
 aus der Keule 65 "
 Schweinefleisch 60 "
 Ramm und Keule 65 "
 Hammelfleisch 60 "
 Kalbfleisch 60 "
 Merseburg, den 5. April 1892.

Karl Parade,
 Fleischermeister.
 hat abgelaufen
Alb. Frauendorf, Anapendorf.

Ofenhandlung
 von **Albert Bohrmann**
 empfiehlt ihr großartiges Lager aller Sorten



zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Schögel's Chocoladen (Alteimerlanf),
Cocoanussbutter (Alteimerlanf),
Süßrahm-Margarin, 1s. Cmol.
 (Alteimerlanf für **Waldschaffe & Co.,**
 Cleve und Rotterdam).
Coffee's, feinste Marken,
Apfelweine,
 franz. und deutsches **Wohnöl,**
Preucentöl,
Gebirgsbrennereien mit **Jucker**
 a Ffd. 40 Pf., bei 5 Ffd. 38 Pf.,
 bei 10 Ffd. 35 Pf.
Reis (fein Bruch) a Ffd. 15 Pf.,
schwedische Rindhölzer a Paket 10
 Pf., 10 Pakete 95 Pf., 100 Pakete
 900 Mk.
Dramenburger Kernseife a Ffd. 27
 Pf., bei 5 Ffd. 26 Pf., bei 10 Ffd.
 25 Pf., bei 25 Ffd. 24 Pf.,
Wegelin's und **Reichardt's**
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Genel's Weichseife,
Schulze's Glanzseife,
Eau de Javelle etc. etc.,
 sowie alle andere von mir geführte
 Waaren nur bester Qualitäten empfehle
 preiswerth.
Otto Zachow.

Portieren! Portieren!
 Wir offeriren eine außerordentlich preiswerthe Partie
 quergetr. woll. **Memphis-Portieren,**
 340 cm lang, 105 cm breit, in rottbl., blau
 und ocker Grundf.
St. 3.00 Mk. St. 3.00 Mk.
Wieders & Loss,
 Weissenfels a/S.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage Frau **Bertha Naumann, Clobigkaner Straße 2, 1. Etage**, eine Annahmestelle für meine

Halle'sche Färberei und chemische Waschanstalt

übertragen habe und bitte ich, bei Bedarf sich derselben gefälligst zu bedienen.

Rücklieferung von Garderobe zum chemisch Reinigen in 5—8 Tagen,

" " " " Färben " 10—14 "

Hochachtend

Halle a/S.

K. Mauersberger,

Etablissement für Färberei u. chemische Reinigung.

Peru-Guano.

Das landwirtschaftliche Publikum mache ich zur bevorstehenden Frühjahrsaison wieder auf meinen als vorzüglich anerkannten **aufgeschlossenen und roh gemahlten Peru-Guano „Löwenmarke“** aufmerksam und bitte, bei Ankauf dieses Düngemittels nicht zu unterlassen, auf meine Schutzmarke, den



zu achten, da nur diese **allein Garantie** für die Echtheit der Waare bietet. Ich bin in der Lage, eine in jeder Hinsicht **herausragend schöne Qualität** zu liefern und stehe mit Proben gerne zu Diensten. Nach wie vor liefere ich auch den

„Schabeo Guano „Löwenmarke“

mit einem Gehalte von **10 bis 12 % Stickstoff**. Von dieser Waare sehen Muster ebenfalls gerne zur Verfügung.

Außer die Verkaufspreise geben meine bekannten Engros-Abnehmer auf Anfrage bereitwilligst Auskunft.

Rotterdam u. Düsseldorf, im März 1892.

M. H. Salomonson.
Alleiniger Importeur des Schabeo Guano
und Fabrikant des aufgeschlossenen und roh gemahlten Peru-Guano.
General-Depôt bei **Gebr. Wege, Halle a/S., und
Gebr. Wege, Teutschenthal.**

Die Erfurter Schuhwaarenfabrik

Delgrube 10. Merseburg, Delgrube 10.

hält größtes Lager am Platze in

Stiefel- und Schuhwaaren

aller Art und stellt die billigsten Preise.

Zur Confirmation

größte Auswahl in Stiefeln, Stiefeletten und Halbschuhen.
Zu feineren Artikeln empfehle die beliebten leicht und elegant gearbeiteten Wiener Damen-Stiefeletten und Halbschuhe, Karlsbader Herrenstiefeletten und Halbschuhe.

Karl Hesselbarth.

Tapeten.

ältere Muster 25—50 % unter Einkauf,

neue Muster billiger als jede auswärtige Concurrenz,

bei

Otto Bernhardt, Markt 26.

Karl Riesel's Gesellschaftsreisen.

(Herren- u. Damenbetheiligung.)

Rhein, Schweiz, Ober-Italien. | Wien, Ober-Italien, Schweiz.

Mk. 650, 25 Tage, Abreise: 7. Mai, 3. Juni. | Mk. 550, 20 Tage, Abreise: 2. Juni.

Paris, London. | 16, 18, 24 Tg. Mk. 450, | Nordcap. 32, 26 Tg. Mk. 1300, 1000.

Prospecte gratis in (a 208/4 B.)

Karl Riesel's Reisekontor, Berlin, Königgrätzerstr. 114.

Depesche.

Ich kaufe große Böden Kleiderstoffe auf Juangs-Verfertigerungen u. i. v. enorm billig ein, verkaufe daher eine feine Rose, 6 Mr. doppelte Breite (engl. Gewebe) für **3 Mk. 30 Pf.**, keine Damenkleider in Längen von 6—7 Mr. spottbillig, große schwere Interrocks nur **1 Mk. 90 Pf.** und **Zeigenschürzen** à 5 Pf. Bin gerne bereit, Ihnen zur Auswahl vorzulegen, bitte geben Sie mir Ihre v. Adresse nach **Carl's Hof Stadt Merseburg** oder legen Sie dieselben unter **J. 100** in der Erped. d. Bl. nieder.

Paul Exner,

Entenplan 2. Merseburg, Entenplan 2.

bringt sein auf das Sorgfältigste sortirtes großes Lager

eleganter u. praktischer Schuhwaaren

jeden Genres für Erwachsene und Kinder in empfehlende Erinnerung und versichert bei streng reeller Bedienung **billigste Preise.**

Größte Auswahl in Luxus-Schuhwaaren am Platze.

Bestellungen nach Maß in nur gediegener Ausführung und gutem Sitz.

Zugleich empfehle eine Partie **Confirmanden-Stiefeln** zu ganz ermäßigten Preisen.

NUR

die Halle'sche Kleiderfabrik

in Merseburg, Rossmarkt Nr. 6,

gibt einem jeden **Confirmanden** bei Kauf eines Anzuges

Gratis! 1 Hose gratis!

Confirmanden-Anzüge

verkaufe der vorgerückten Zeit wegen

zu jedem nur **annehmbaren Preise.**

M. Goldstein.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung 28. und 29. April 1892.
Hauptgewinne: **90 000, 30 000,**
55 zu **3000, 12 zu 1500, 50 zu 600,**
100 zu **300, 200 zu 150, 1000 zu 60,**
1000 zu **30, 1000 zu 15 Mk., auf 3372**
Gewinne im Betrage v. **375 000 Mk.**

Nur bares Geld ohne Abzug.
Original-Koosje à **3 Mk. (10 St.)**
(Kant. Karte u. Porto 30 Pf.) **Loose à 1**
empfiehlt und **Rob. Th. Schröder, Haupt-Verkauf**

17. Große Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderrüchlich 17. Mai.
Haupt- **10** **complet bespannte hoch-**
Gewinne **elegante Equipagen,**
darunter **2 Vierpänner u.**
150 **edle Reit- u. Wagenpferde**
außerdem Reitsättel, Baumzweige
u. f. w., goldene u. silberne Drei-
kaiser-Medaillen und silberne bismol-
gische Münzen. **1** **(11 für 10 Mk.)**
(Karte u. Porto 30 Pf.) **Loose à 1**
empfiehlt und **Rob. Th. Schröder, Haupt-Verkauf**

Rob. Th. Schröder, Collecteur, Lübeck.
Bestellung erbitte auf Postanweis.-Abchnitt oder Nachnahme, doch nehme auch Post-
marken in Zahlung. **Wiederverkäufer** wollen sich an **Rob. Th. Schröder, Stettin,** wenden.

Reichskrone Merseburg.

Am Montag den **11. April 1892**, punkt 3 Uhr nachmittags, findet im oberen Saale das

3. grosse Preis-Scat-Turnier

statt, wozu ergebenst einladet.

Betheiligungsarten à **6 Mk.** sind im Locale zu haben.

Das Comité.

Zuvers. eine Beilage.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 6. April.) Das Abgeordnetenhaus überwiegt in seiner heutigen Sitzung den Entwurf über die Regelung von Substituten- und Unterbeamtenstellen in Communalverbänden nach kurzer aber lebhafter Debatte...

(Sitzung vom 7. April.) Heute kamen im Abgeordnetenhaus die freistimmigen Anträge, betreffend die Negativierung der gütlichen und bürgerlichen Verhältnisse in Neu-Vorpommern und Rügen (Einführung des Abwägungsgesetzes von 1851 in diesen Landestheilen) zur Verhandlung...

Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses nach Ostern steht die erste Lesung des Territorienreformgesetzes.

Das Herrenhaus hat am Mittwoch den Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Befehlsgewalt des Reichensfonds nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Nach einigen Worten des Referenten Prof. Dr. Dernburg und des Finanzministers Dr. Miquel erfolgte eine interessante Kundgebung zweier Hannoveraner. Graf Münster sprach dem Kaiser den Dank der Provinz für die Vorlage aus. Ihm schloß sich der westfälische Graf zu Inn- und Knipphausen, der förmlich erst in das Herrenhaus eingetreten ist, in welches er schon im Jahre 1868 berufen wurde...

Die Commission für das bürgerliche Gesetzbuch hat beschlossen, den Entwurf dahin abzuändern, daß der Verkauf des Grundstücks die Nießbrauchverträge nicht berührt.

Wie die „Kreuzzeitung“ mittheilt, haben von den 125 Mitgliedern der konservativen Fraction des Abgeordnetenhauses 85 eine Adresse an den verstorbenen Kultusminister Grafen Jodlitz unterzeichnet. Weshalb mögen wohl die übrigen 40 nicht unterzeichnet haben?

Zu der boshaften Mittheilung der „Hamb. Nacht“, daß der besonders in Marineangelegenheiten heinrichliche Herr v. Koscielski nunmehr bestimmt als künftiger Vizepräsident der Provinz Posen in Aussicht genommen sei, bemerkt die „Pos. Zig.“: „Wäre es nicht vielleicht angebrachter, Herrn v. Koscielski trotz seiner polnischen Nationalität zum Vizepräsidenten von Schleswig-Holstein wegen des dort gelegenen Kieler Kriegshafens zu machen?“

Die Commission des Abgeordnetenhauses für die Novelle zum Berggesetz hat am Mittwoch die 2. Lesung beantragt und daß Ganze ihrer Beschlüsse, durch welche die Vorlage eine Reihe von Verschlechterungen zu Ungunsten der Bergarbeiter erfahren hat, gegen die Stimmen des Centrums und der Freistimmigen angenommen. Das Gesetz soll erst am 1. Juli (anfangs Januar) 1893 in Kraft treten.

In der Commission des Abgeordnetenhauses für die Landgemeindeförderung in Schleswig-Holstein ist die freistimmige Partei durch die Abgg. Dr. Meyer-Berlin und Verling (Lauenburg) vertreten.

Volkswirtschaftliches.

Zu dem englischen Bergarbeiterstreik in Durham melden neuere Berichte von dort, daß hunderttausende anderer Arbeiter wegen des Streiks große Noth leiden; in Yorkshire und Cleveland sind 20 000 Personen, die abhängig von der Eisenbranche sind, im Stadium des Verhungerns; die Haltung der Streiker wird wankend. Viele Gruben schließen auf sechs Monate. Die Nachricht dürfte doch etwas übertrieben sein.

Unabhängig der Kaiserin hat das nationale Secretariat der französischen Arbeiter ein öffentliches Schreiben an die Oprewilligkeit aller

appellirt, damit die diesjährigen Kundgebungen am 1. Mai, welche mit den Municipalwahlen zusammenfallen, an Umfang und Bedeutung alle früheren Kundgebungen übertreffen und die Einigkeit der Arbeiter aller Länder vervollständigen. Das Schreiben fordert die Arbeiter auf, den Pfingstmontag zu verlängern, sich ungeheurer Ausfressereien zu enthalten und für den internationalen Frieden einzutreten.

Provinz und Umgegend.

H. Halle, 7. April. Der heutige große Frühjahrs-Vieh- und Krammarkt zeigte ein reges Leben, doch keine rechte Kauflust. Pferde waren wenig aufgezoogen und das Geschäft hierin ein leidliches. Wegen des behördlichen Verbots in Bezug auf die Klauenfeuche waren Schweine nicht aufgetrieben. Das sonstige Marktgeschäft ließ ob der jetzigen Geschäftslage sehr zu wünschen übrig.

Bei einem in Cursdorf bei Alma (Sachsen-Weimar) ausgebrochenen Brande fiel ein Feuerwehrmann so unglücklich auf einen Stadelbaum, daß Kopf und Hals von den Spigen des Stadels durchbohrt wurden, so daß der Bedauernswerte wohl kaum mit dem Leben davonkommen wird.

Ein großes Luftseil eregt in Sachsen ein in der Nacht vom 31. März auf den 1. April erfolgter Einbruch in das Pulverhaus zwischen Grimma und Großsteinberg, wobei 15 Pfund Pulver und 48 Dynamitpatronen mit Zündhändeln und 12 Schlagpatronen gestohlen worden sind.

In dem im Gebiete des Landrathsamtes Königsee belegenen Dorfe Neura brach dieser Tage nach der Hall. Zig. aus einer bisher unbekannt gebliebenen Entstehungsurache ein großes Feuer aus, durch welches 3 Wohnhäuser, 3 Scheunen und 1 großes Stallgebäude in Asche gelegt wurden. Leider ist dem Brande auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen, indem die Ehefrau des auf einer Geschäftsreise befindlichen Händlers Heinrich Schwarz bei dem Versuch, Werthpapiere zu retten, in den Flammen einen grauenhaften Tod fand.

In großer Gefahr schwebten am 2. d. M. die Passagiere des Schnellzugs 7 der Saalbahn. Auf dem Geleise zwischen Gamburg und Stöben (unterhalb der Gryalsföhrde) lag ein 62 Pfund schwerer Kieselstein, der offenbar von Bubenhänden dahin gewälzt war. Der Dampfer der Maschine war nicht stark genug, denselben aus dem Geleise zu entfernen, und so wurde er ein paarmal hin- und hergeworfen, bis er unter den Maschinen zu liegen kam und die Maschine über ihn hinwegsprang, glücklicherweise ohne zu entgleisen. Wäre der Zug entgleist, so wäre namenloses Unglück angerichtet worden, umsomehr, als die Saale unmittelbar an der fraglichen Stelle vorbeifließt. Natürlich beschäufigt sich die Staatsanwaltschaft mit der Sache.

Vor einigen Tagen wurde eine Frau im Königshainer Wald bei Burgstädt, die trotz Warnung mehrerer Waldarbeiter, welche mit Baumfällen beschäftigt waren, in der Nähe des zu fallenden Baumes Neßlig zusammenlas, von dem fallenden Baume erschlagen.

Während der Dienstreise Wille aus Wolfersriedt nach Alstedt genagte, um der Militärcontrole obzuliegen, stürzte ihm dabei, alles Inventar in sich begrabend, sein Wohnhaus zusammen; kaum daß die Mutter ihr Jüngstes aus der Wiege genommen und vor die Thür getreten war, passirte die Katastrophe.

Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe wurde dieser Tage vom Vorgauer Schwurgericht der Häusler Otto Müller aus Bethau verurtheilt, welchem trotz seines harmlosen Reagens nachgewiesen wurde, seinen eigenen Vater vorsätzlich erschlagen und die Leiche in einen Abzugsgraben geworfen zu haben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. April 1892.

Herr Ober- und Geh. Regierungsrath Helmke hier selbst ist anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

Herr Regierungsrath Professor Koppe hier selbst ist zum Regierungsrath ernannt worden.

Von der Strafkammer des Halle'schen Landgerichts wurde am Donnerstag gegen einen sogenannten Zuhälter, der wegen gefährlicher Körperverletzung, Verhöhnung mit Begehung eines Verbrechen's und wegen Kuppelei unter Anklage stand, erhebliche Strafe verhängt. Es war der aus der Unternehmungsvorsteherschaft vorgesehene 26jährige Kuppelknecht Eduard Alwin Gutjahr aus Merseburg. Es wurde ihm zur Last gelegt, im vorigen Jahre die geschiedene Schneiderin Weiß, mit der er in Halle, Bergergasse Nr. 13, gewohnt, mit einem Taschennmesser in die Brust gestochen, sowie mit Todtschnecken und Todtschneisen

bedroht und sich in Bezug auf die Genannte und seine Frau in Merseburg der Kuppelei schuldig gemacht zu haben, was er alles bestritt. Die Verhandlung entzog sich der Oeffentlichkeit. Die Angeklagte wurde der vorzüglichsten, mittels gefährlichen Werkzeuges verübten Körperverletzung und der gewerbmäßigen (d. h. gewohnheitsmäßig und aus Eigennutz betriebenen) Kuppelei schuldig befunden, nicht aber der Bedrohung mit Begehung eines Verbrechen's. Die Strafe wurde auf 2 Jahr 3 Monate Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht festgesetzt, wobei noch zur Erwähnung kam, daß der Angeklagte bei seinem unfauberen Gewerbe auch seine Frau mißhandelt hatte, wenn deren Verdienst nicht ausreichte genug gewesen. Der Angeklagte erklärte sich zum Austritt der Strafe bereit.

Auf dem Boden des Hauses Windberg Nr. 7 wurde am Donnerstag Abend der Nachtpolizeifergeant Schmidt erhängt aufgefunden. Was den im besten Mannesalter stehenden Beamten zu diesem traurigen Schritte veranlaßt hat, ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Näherstehende wollen an dem Verstorbenen seit einiger Zeit Spuren geistiger Störung wahrnehmen haben. Sch. hinterläßt seine Frau mit vier Kindern.

In der Leichtrage wurde am Donnerstag Nachmittag der Geschirrführer W. hier infolge Scheuwerdens der Pferde von seinem eigenen unbedarfenen Wagen überfahren, glücklicherweise jedoch nur leicht verletzt. Die Pferde blieben gewohnheitsmäßig vor dem nächsten Gasthofe stehen.

Wie uns mitgetheilt wird, hat die am Dienstag im „Tivol“ zum Besten der nothleidenden Deutschen in Anspand von Dilettanten veranstaltete Theater-vorstellung einen Reinertrag von 188 Mk. 50 Pf. geliefert, welcher am 7. d. M. Herrn Superintendent Martius zur Weiterbeförderung übergeben worden ist.

In einem Hause am Rosmarkt fand am Donnerstag Abend ein Stubenbrand statt, der von Kindern, die mit Streichhölzern gespielt, hervorgerufen worden war. Mehrere Möbel erlitten durch das Feuer starke Beschädigungen.

Ein prachtvolles Meteor mit langem Schweif ging am Donnerstag Abend gegen 8 Uhr über unsere Stadt nieder. Passanten, die sich zu dieser Zeit vor dem Gotthardthore befanden, meinten, daß die feurige Kugel in der Nähe unseres Bahnhofes zur Erde gefallen sein müsse.

Daß unsere Schulstraße nebst Schulbrücke vorläufig nur dem Fußverkehr zu dienen bestimmt ist, scheint nicht allen Bewohnern unserer Stadt bekannt zu sein, da wir dieser Tage abends gegen 11 Uhr zwei Reiter beobachteten, welche ihren Weg ungenirt über genannte Straße und Brücke nahmen. Angesichts dieses und vieler ähnlicher Fälle von Nichtachtung polizeilicher Verkehrs-Vorschriften dürfte es sich empfehlen, die entsprechenden Warnungstafeln aufzurichten resp. etwas vergrößern und besser in die Augen fallend andringen zu lassen.

Als kritische Tage bezeichnen Professor Falk den 12. und 27. April. Ersterer ist zweiter, letzterer erster Ordnung.

Bauernregeln für den April: April thut was er will. — Aprilvöcklein bringen Mäglöcklein. — Bald trüb und rauh, bald licht und mild, ist er des Menschenlebens Bild. — Im April ein tiefer Schnee, seinem Dinge thut er weh. — Düren April ist nicht der Bauern Will', sondern des Aprilen Regen ist ihnen gelegen. — Ist der April recht schön und rein, wird der Mai um so milder sein. — Ein nasser April verspricht der Früchte viel. — Aprilenfluth führt den Frost weg mit feiner Brut. — Wenn der April viel Spektakel macht, giebt's Heu und Korn in voller Pracht. — Ein Wind der von Ostern bis Pfingsten regiert, im ganzen Jahre sich wenig verliert. — So lange die Frösche quafen vor Martinstag (25.), so lange schweigen sie darnach. — Donnerst im April, so hat der Bauer sein Ziel.

Noch Einiges über die neuen Arbeitsbücher! Sämmtliche Arbeitsbücher, welche sich gegenwärtig in den Händen der Arbeiter bezw. Arbeitgeber befinden, sind vom 1. April ab unbrauchbar geworden, da in denselben noch die alten, nunmehr ungültig werdenden Bestimmungen abgedruckt sind. Dieselben sind also bei der Ortspolizeibehörde gegen neue umzutauschen, und zwar werden in Zukunft die Arbeitsbücher für männliche Arbeiter mit blauem Umschlage, diejenigen für weibliche Arbeiter mit braunem Umschlage versehen sein. Der Umtausch erfolgt kostenfrei. Sehr wichtig sind die neuen Bestimmungen über die Ausschändigung der Arbeitsbücher nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Während bisher die Bücher den Arbeitern selbst ausgeschändigt wurden, erfolgt in Zukunft die

Aushändigung derselben für Arbeiter unter 16 Jahren an den Vater oder Vormund, und nur mit Genehmigung der Gemeindebehörde an die Mutter, event. an sonstige Angehörige, event. an den Arbeiter selbst. Bei Arbeitern über 16 Jahren erfolgt die Aushändigung an die Arbeiter selbst, und nur wenn es der Vater oder Vormund ausdrücklich verlangt, an diesen. Seither bestanden vielfach Zweifel darüber, ob die Eintragungen in das Arbeitsbuch (Eintritt, Art der Beschäftigung, Austritt) auch von solchen Personen vorgenommen werden dürfen, welche als „Stellvertreter“ des Arbeitgebers anzusehen wären. Jetzt ist endgültig festgesetzt, daß hierzu bevollmächtigte Betriebsleiter zur Vornahme solcher Eintragungen gesetzlich ermächtigt sind. Dieselben müssen ihre Unterschrift mit einem das Vollmachtsverhältnis ausdrückenden Zusage versehen. Wie bisher dürfen auch in Zukunft etwaige Neuerungen über die Führung oder Leistungen des Arbeiters nicht in die Arbeitsbücher eingetragen werden. Nur bei etwaiger Aufhebung eines Lehrverhältnisses ist der Grund der Auflösung in dem Arbeitsbuche zu verzeichnen. Auf Verletzung der vorerwähnten Bestimmungen ist in jedem Falle eine Geldstrafe bis zu 20 M., eventuell eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen gesetzt.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S.

von 10. bis incl. 19. April 1892.
Sonntag Nachmittag: „Ein toller Einfall“, Abend: 3. u. 1. M., „Santa Chiara“, Montag: „Der Wäscher“, „König Lear“, „Die Entführung“, „Hohle Wölfe“, „Der Wäscher“, Mittwoch: „Sankt Genet“, Donnerstag, Freitag, Sonnabend geschlossen.
Sonntag: „Die Großstadtlust“, Ferd. Rinald, Adele Rinald-Pauli als Gäste. — Montag: „Die gekörnte Wiederschne“, Ferd. Rinald, Adele Rinald-Pauli als Gäste. — Dienstag: „Die Großstadtlust“, Ferd. Rinald, Adele Rinald-Pauli als Gäste. — Schluß des Spielabschlusses.

Vermischtes.

*(Schiffszusammenstoß.) Der Hamburger Dampfer „Ganja“, von Hamburg nach Tilburg bestimmt, ist nach einem Zusammenstoß mit dem Bremer Dampfer „Falkenburg“ vorgestern Nacht in der Nordsee gesunken. Von der 20 Personen betragenden Besatzung sind 7 ertrunken. Die „Falkenburg“ ist hart beschädigt in Delfzijl eingelaufen. — Nachrichten aus Bremen zu Folge sind bei dem Zusammenstoß 14 Personen ertrunken und 12 gerettet.

*(Verhaftung.) Der bei der Fällung der Anglo-Deutschen Bank in Danzig angehaltene Kassierer Vogt ist wegen Unterschlagung verhaftet worden. Derselbe kamens als Tageslohn, als Vogt sich krank gemeldet hatte.

*(Die Berliner Stadteordneten) nahmen in ihrer letzten Sitzung einstimmig eine Resolution an, welche den Magistrat auffordert, den Reichsländer erneut um Abänderung der Instruktion betreffend den Gebrauch der Schußwaffen durch Waidwölfe zu erlauben. (Unglück im Garmurger Saal.) Die englische Bark „Graft“, welche am 12. d. M. aus Swansea in Hamburg angekommen ist, sollte am Hofen für Segelfahrer nach dem Dorf geschleppt werden, fiel jedoch am Eingang des Hafens um und liegt nunmehr mit der Taleitung nach dem amerikanischen Uaal, ohne diesen zu berühren. 6 Personen wurden vermisst, gelandet 2 Mann. Der sog. Hochflößer wird vermisst, vermutlich ist derselbe ertrunken. Die Feuerkraft nicht zu seiner Auffindung Verlaufe. Die Schiffahrt ist nicht behindert.

*(Die Abduktion der Leiche der Lumpenmüllerin Sijanne) hat am Mittwoch Nachmittag als Todesursache Erderschütterung ergeben, während die übrigen an Körper vorhandenen größeren oder geringeren Verletzungen mit dem Abduktion in keinem Zusammenhang zu bringen sind. Bei der Abduktion sind noch verschiedene Verletzungen gefunden worden, die aufschneidend von Stößen oder Schlägen herrühren. Es scheint namentlich ein starker Faustschlag nach dem Kopf geführt worden zu sein, durch den eine erhebliche Hinterlähmung aus der Niere und dem Zeh entstanden ist. Einzelne Bemerkungen deuten auch vor dem Ertrinken und Hinuntergehen der Leiche herzurühren. Die Leiche ist von einer großen Menge Reconnoscenten besichtigt worden. Reconnoscent ist die Leiche noch immer nicht. Nicht einmal der Name Sijanne scheint richtig zu sein, denn Frau Schulz, die ihr das Jacht geleistet hat, erklärt jetzt, daß sie der Lumpenmüllerin den Namen selbst beigelegt habe, weil sie den richtigen Namen in Folge Weigerung der Lumpenmüllerin nicht erfahren konnte.

*(Der Kaiser) hat unter der Mannschaft des englischen Rettungsbootes, welches die Kaiserin der Gidern in Sicherheit brachte, Geschenke vertheilt lassen. Ein junges Mädchen, welches sich bei derselben Gelegenheit auszeichnete, hat die Photographie des Kaisers mit seiner eigenhändigen Unterschrift erhalten. — Der Kaiser hat ferner bestimmt, daß sein von einer neuen Kirche in Potsdam, welche zur Entlastung der Friedenstrasse dienen soll, von dem Bau von Ganspauz gebührenden, an Schatzgräbern belegenen Lindbergen so viel Terrain abgetreten wird, wie zum Bau der Kirche, sowie eines Friedhofes notwendig ist. Die neue Kirche soll Raum für 200 Sitzplätze erhalten. Die Baugeselder dürfen sich auf ca. 60000 M. stellen, von welchen die kaiserliche Schatzk., unter deren Patronat die Kirche steht, 20000 M. trägt. Weitere 20000 M. hofft man aus dem Kirchenbaufonds zu erhalten, während der Rest des Geldes durch eine Collecte, deren Genehmigung der Kaiser zu erteilen hat, aufgebracht werden soll. Mit dem Bau der Kirche soll alsbald begonnen werden. Die beiden Gendarmen, welche dem Kaiser an seinen Militärten begleiteten, sind jetzt auch mit Schußwaffen ausgerüstet. (Wieder einer.) Der vermisst habende Gesellschafts- und Direktor der Dirkschauer Creditgesellschaft, Wilhelm Preuß, ist seit einigen Tagen verschwunden, die Kasse ist vollständig geschlossen. Bisher ist festgestellt, daß der Direktor oder eine ihm nachsehende Persönlichkeit in Danzig Westphalens in Verlage von 32000 M. vertheilte. Der Amtsrichter Weider ist unbekannt. (Aus Lauch der Niederlegung des kaiserlichen Domes) in Berlin kam auch eine Entwarnung der dort in

der Gruft stehenden Säule in Frage und es hieß, daß dieselbe nach dem Tode von Königin geschickter werden, sollten. Wie es aber der Hof. H. H. erklärt, ist von keiner solchen Heberführung Absicht genommen worden, da beabsichtigt wird, die Säule ruhig an Ort und Stelle zu belassen. Man geht, zunächst an Stelle der jetzigen Campostano-Antiken die neue Hohenzollerngruft, welche sich der Nordseite des neuen Domes mit dorntigem Abschluß anfügen soll, aufzuführen und in diese Säule einzustellen, dann aber mit dem Abbruch des alten und mit dem Neubau des geplanten Domes zu beginnen.

*(Mord.) Die Leiche des Goldarbeiters Rudolph Altemet in Berlin, in dem verfallenen Hütten nachgelagert wurde, er sei Anfang März, um dem drohenden Zusammenbruch des Geschäftes zu entgehen, nach Amerika geschickt, ist vor einigen Tagen im Grunewald aufgefunden worden und zwar unter Umständen, daß ein Selbstmord ausgeschlossen erscheint. Die Leerdigung findet am Freitag Nachmittag in Zehlendorf statt.

*(Eine große Feuersbrunst) hat in dem bekannten Lustort Schönberg im Schwarzwald 25 Häuser eingeebnet.

*(Doppelmord.) Aus Geni wurde vor einigen Tagen berichtet, daß der Theater-Agent Johann Fischer, der mit der französischen Chansonnetten-Sängerin Dava dort weilte, von einem Franzosen Bernard ermordet worden sei. Nun berichtet man aus Geni, daß Bernard auch die Sängerin Dava erschossen hat. Bernard, ein Mann von 25 Jahren, drang am 2. Uhr morgens in das Zimmer der Sängerin, deren richtiger Name Susanne Ghiesse war, feiner zunächst auf Fischer einen Revolverknall an und vermurde ihn tödtlich, dann schloß er zweimal gegen Frau Dava, welche sofort eine Wunde mer. Endlich richtete er die Waffe gegen sich selbst und vermurde sich selber. Das Motiv der That war Eifersucht.

*(Auf der Straße erschossen.) Die beiden Direktoren der vereinigten Gläubiger-Gesellschaft, Hermann Grube bei Hermsdorf, Kreis Waldburg, griehien auf offener Straße in einem heftigen Streit, in Folge dessen ein Revolver von dem kleinen Kollegen S. niederstieß; letzterer blieb sofort tot, noch er zweimal gegen Frau S. hinterläßt jenen und 7 Kinder.

*(Ein internationaler Wettkampf) fand im Februar in Brisbane (Queensland) statt, bei welchem durch Tausende die Musketieren bei den einzelnen Nationalitäten vertretenen „Teams“ erobert werden sollte. Eine Zuschauermenge von etwa 4000 Personen wohnte den Wettspielen bei. Die am ersten Tage den Weigen eröffnenden beiden Nationen waren die Deutschen und Dänen. Sie waren durch 10 anspruchsvolle kräftige Männer vertreten, nach 17 Minuten beider Kämpfer bis zur Seite der Deutschen, welche die Dänen 7 Fuß weit, weit vorgeschoben, aus ihrer Stellung zogen. Die Zuschauer bekundeten die Sieger mit inebendem Beifall. Ferner standen sich noch die Engländer und Schotten, die Freu und Australier gegenüber. In beiden Fällen vermochte keiner der Teams den Gegner die 7 Fuß weit aus seiner Stellung zu bringen, doch befand sich nach Verlauf einer Stunde, der für jeden Wettkampf angelegten Frist, der Vortritt auf Seite der Schotten und Freu. Am zweiten Tage fanden sich zwei Schweden und Norweger gegenüber, welche je 9 Mann stellten, nach einer Stunde waren die Schweden mit 4 Fuß im Vortritt, Franzosen und Italiener waren die nächsten, die ihre Kraft erprobten, auf jeder Seite standen 6 Mann. 50 Sekunden später fanden alle 12 auf Seite der Franzosen, welche die Italiener beinahe „Hand über Hand“ berüber „gewinn“ hatten. Nach dem Programm sollten darauf Amerikaner und Russen sich messen; da letztere jedoch ausgeblichen waren, mußten die Amerikaner sich mit einem „walk over“ begnügen; es waren dies 12 Mann von der amerikanischen „Army“, „Auscor“. Am dritten Kampftage sollte zwischen Schotten und Dänen und weiter zwischen Freu und Deutschen die Entscheidung fallen. Das Publikum war besonders zahlreich erschienen und bekundete seinen großen Anteil durch ohrenbetäubenden Beifall. Im Kampfe zwischen Schotten und Dänen blieben die letzteren Sieger. Mit größter Spannung sah man nun dem Kampfe zwischen den Deutschen und Freu entgegen. waren doch diese in Melbourne Sieger in allen Kämpfen geblieben und hatten auch hier anspruchsvolle Kräfte bewiesen. Am Wettkampfe geblieben. Es war großartig anzusehen, wie diese 20 Männer alle Kräfte anspannten, um den Sieg auf ihrer Seite, „herbeizuziehen“. — Die Freu mit feierartigem Ansehn, die Deutschen mit entschlossener Heise, kein Auge von ihrem Kapitän (schöler) abwendend, heftig leisteten Wille sie sofort Folge gaben. Nachdem die Freu sich dreierlei Stunde vergeblich bemüht hatten, die Deutschen aus ihrer Stellung zu bringen, gingen diese nun überdreht an zu ziehen, und zwar mit folgendem Erfolge, daß sie innerhalb einer Viertelstunde gewonnen; dann mußte jeder der Kampf abgebrochen werden.

*(Ein größerer Bronzestück) ist in der letzten Umgebung von Berlin, auf dem linken Ufer der Spree bei Köpenick, gelegentlich der Erweiterung der Spindelröhren-Fabrik Spindelröhren, ausgegraben und dem Wärdlichen Provinzial-Museum überwieben worden. Die eingelenigen Gegenstände, welche vermuthlich in einem längst vermurdeten hölzernen Behälter oder in Thierhaut oder Zeug zusammengepackt waren, sind fast durchwegs Schmuckstücke. Helme, Mäntel, Halsbänder, Gürtelbänder, Halsketten, abgerundete Hirsche u. dgl., doch befinden sich auch einige Stücke darunter, die von besonderem Werthe für wissenschaftliche Forschungen sind. Zu diesen gehört nach der „Post“, namentlich eine vollständige, aus Bronze hergestellte Gießform für größere Medaillen mit dreifacher Scheibe als Kopf. Dies Gerath beweist wieder, daß schon einige andere, aber immerhin sehr seltene Stücke, welche wenigstens in der jüngeren Bronzezeit, Gegenstände aus Bronze schon hier zu Lande gegossen und nicht ausschließlich auf dem Handelswege bezogen wurden. Auch ein inwendig gehöhltes Gefäß mit abgerundeter und abgeflachter Scheibe ist insofern interessant, als sich seine Verwendung zu den Strichverzierungen aus den Armetingen ziemlich deutlich erkennen läßt. Da in den alterthümlichen Zeichenstrichzeichnungen des ganzen nordholländischen Deutschland ähnliche Schmuckstücke, wie die hier zu einem ganzen Schatz vereint gefundenen, vorkommen, so dürfte die Zeit der Vergrabung dieses Fundes, bei welchem sich kein anderes Metall als Bronze, namentlich auch kein Eisen vorkam, dessen einzelne Formen aber doch auf eine jüngere Zeit hinweisen, zwischen das 3. und 1. Jahrtausend vor Christi Geburt fallen.

*(Telegraph nach dem Nordap.) Von Jinnmarken aus, dem nördlichen Theil Norwegens, ist an das notwendige Störkung der Antrag gerichtet worden, den Telegraphen bis zum Nordap zu führen, ein Antrag, der das Interesse der ganzen Welt erregen dürfte. Standlinien und speziell Norwegen als Sommerausgang beginnt immer

mehr Mode zu werden, und nicht mit Unrecht. Die Mitternachtsstunde, das lauernde Licht, sei aus dem Meere empfindende Beobacht., das im Jauber der Mitternachtsstunde, die herrliche Luft sind Annehmlichkeiten, die einen immer stärkeren Touristenstrom dorthin laden werden. Eine Telegraphenstation auf dem Nordap würde freuden wohl von allen dorthin gehenden Touristen mit Freuden begrüßt werden. Ein Nordap-Telegraph hätte auch für die östlich am Nordap befindlichen Fischerzweige praktische Bedeutung, da es für diese von Wichtigkeit ist, mit der übrigen Gesellschaftswelt in telegraphischer Verbindung zu stehen.

Gerihtsverhandlungen.

— Dypeln, 6. April. Das Schwurgericht verurtheilte den Arbeiter Johann Skogar aus Gorniorovik, der Wite Jannar den Leiermann Leder im Groß-Christlicher Stadtmathe ermordet und beraubt hatte, zum Tode.

Vondon, 6. April. „Ein moralisches Schenat“ nennt die „Daily News“ die aristokratische Dame Mrs. Montagu, welche gestern in Dulkitt vor dem Richter stand, um sich auf die gegen sie erfolgte Anklage des Tödtungsluges, bezogen an ihrer dreijährigen Tochter, und der Grausamkeit gegen 3 andere Kinder, Knaben im zarten Alter, zu vernehmen. Mrs. Montagu ist die Gattin eines Kapitäns und Friedensrichters, eine passionierte Sportidame und nebenbei auch Mutter von 8 Kindern. Eine Frau von sehr strengen Grundsätzen, ließ sie sich bei der Erziehung ihrer Erbsöhne einzig und allein von dem bishigen Richter und Beamten. Der Richter ließ sich für sie. Ihre Handlungen waren dementsprechend. Sie bestrafte ihre Kinder bei dem geringsten Mißverhalte mit ausgesetzter Grausamkeit. Um nur einige Beispiele zu erwähnen, band sie einen kleinen Sohn fest an einen Baum im Garten und ließ ihn in dieser Stellung Stunden lang allein. Sie iperte ihn in die „bunke Stube“ und schlug ihn so lange, bis er bewußtlos zusammenbrach. Einen anderen fünfjährigen Knaben ließ sie die ganze Nacht über allein in derselben dunklen Kammern verbringen. Dies Alles geschah, wie sie erklärte, „um die Fehler der Kinder zu bessern.“ Ihr mißverstandenes Pflichtgefühl — ein häufig in ihrer Vertheiligung gebrauchter Ausdruck — hatte jedoch in dem Falle ihrer dreijährigen Tochter Mary keinen Tab das Kindes zur Folge. Die kleine lam eines Morgens ein wenig zu spät zum Frühstück und wurde dafür von der Gouvernante, Miß Tozell, einem würdigen Seitenhieb auf Mrs. Montagu, in die „schwarze Stube“ geschickt. Es ist dies ein dunkles, schmattes, sechs zu acht Fuß großes Gemach ohne Fenster und Beleuchtung. Darin befand sich einige an das Mittelalter erinnernde Polstermöbelfurnen, zwei in die Decke eingelassene Ringe mit herabhängenden Stricken, ein Latteboden, eine Art Schraubenloch sind andere für reichliche Büchslängsmittel. In dieser Schredensammer suchte die Mutter um Mittag ihr Kind an, tadelte es streng, und nicht allein mit Worten, sie band ihm mit einem Strumpf und herabhängenden Strick die Hände auf dem Rücken zusammen und entfernte sich alsdann. In dieser unheimlichen Stellung mußte das kleine, dreijährige Mädchen den Nachmittag verbringen. Als die Mutter um fünf Uhr endlich zurückkehrte, fand sie das Opfer ihrer Erziehungs-methode nur noch als Leiche. Der zur Bestrafung bestimmte Apparat war zum Galgen geworden. Der Strumpf war von den Armen geschlupft und hatte, von dem Tritt in die Höhe gezogen, in der Hals zugeklammert. Dies in kurzen Umrissen der Fall, welcher der sozialen Stellung der Angeklagten wegt im ganzen Ver. Königreich ungeheures Aufsehen erregt hat. Die Verhandlungen gelangten gestern nachmittag zum Abschluß. Das am 12. d. M. in der Verhandlung kam die Jury in den Sitzungssaal zurück und der Obmann sprach das Schuldig gegen Mrs. Montagu aus, empfahl sie jedoch gleichzeitig der Gnade des Richters. Dieser kam jedoch die Strafe auf 12 Monate Zuchthaus, mit harter Arbeit verbunden, wie mit ihrem geistigen Zustande vereinbar ist, — ein Urtheil, mit welchem sich die öffentliche Meinung zufrieden gegeben hat.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

In der Verhandlung des Evang. Bundes von Carl Braun in Leipzig ist lobend erdienten: Der Himmel auf Erden. Von Pastor Dr. Lorenz in Genu. (Preis 50 Pf.) — Eben hat Gregorius durch sein weiterverbreitetes Buch besessenen Titel die Gemüther erhellert. In anderen Schilderungen hat er die Gemüther der Menschen vor Augen geführt, welche die Verstellung des sozialistischen Antisemitismus mit Unbewusstheit herbeiführen muß. Der Gedanke, „eines Himmels auf Erden“ ist unbedingtester Weise in Verruf gekommen. Durch die Lorenz'sche Broschüre, die in Erfurt mit großem Beifall aufgenommen worden ist und von der man wünschen muß, daß sie in den weitesten Kreisen Verbreitung finde, wird dem Gedanken eines „Himmels auf Erden“ eine Ehre zuteil sein zu 1891. Selbstverständlich ist es das christliche Himmelreichs nicht, das der Verfasser seiner Zeit ins Herz einzutragen möchte. Die höchst ausgegebene Brochüre verdient, wie es in einem bekannt gegebenen Urtheile heißt, tiefen Wahrheitsgehalt mit trefflicher Gliederung und poetischer Fülle. Wer das Buch von Gregorius gelesen, sollte nicht unterlassen, von dem Gedanken-ausführung der Lorenz'schen Schritt demnächst zu nehmen, zumal sie reichen Gewinn bringt für Gemüth und Herz.

Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ziehung vom 5. April 1892.

2. Tag, Vormittag.
30000 M. auf Nr. 1545271.
15000 M. auf Nr. 128583.
5000 M. auf Nr. 37735 73866.
3000 M. auf Nr. 54734.
500 M. auf Nr. 8247 10354 20502 74855 85498
85546 129170 130191 172409.
300 M. auf Nr. 700 28896 38914 41030 45380 92543
101800 104370 117141 123700 127045 128052 136122
141781 145717 147344 136894 164463 172860 177121
182867.
3. Tag, Nachmittag.
3000 M. auf Nr. 27229 115202.
1500 M. auf Nr. 102656 140064.
500 M. auf Nr. 18503 44743 118234 133062 133111
161208.
300 M. auf Nr. 17214 17899 25387 27074 32973
58148 64382 83169 91256 98063 125983 129993 132927
140787 152813 154881 155969 163716 170048 170194
174578 180251 187303.

Ziehung vom 6. April 1892.
 3. und letzter Ziehungstag, Donnerstag
 500 Mk. auf Nr. 1086 40887 84518 93740 105142
 107767 122290 137955.
 300 Mk. auf Nr. 3601 5242 32984 38386 40020 40934
 39240 79584 80388 102280 155268 178557.
 3. Tag, Nachmittags.
 15000 Mk. auf Nr. 81907.
 10000 Mk. auf Nr. 70650.
 5000 Mk. auf Nr. 139883.
 3000 Mk. auf Nr. 106283.
 1500 Mk. auf Nr. 91932.
 500 Mk. auf Nr. 23914 29522 61291 63233 83547
 22811 122246 123092 138228 159872.
 300 Mk. auf Nr. 26386 36357 49778 76733 105978
 116101 120424 127328 156378 166306 173349 175112
 175771.

Börsen-Berichte.

Salle, 7. April 1892.
 Weizen mit Ausschluß der Malzgerste für 1000 kg netto.
 Weizen, besser, 108-110 Mk., feinsten mäckerigen und
 ungemähten oder Noth, Kanweizen 195-202 Mk.
 Roggen, besser, 204-212 Mk., Gerste, Bran-, rühlig,
 168-184 Mk., feinste aber Noth, Futter- 145 bis 155 Mk.
 Hafer, rühlig, 148 bis 156 Mk., Mais, amerik.,
 März 126-130 Mk., Donaumais 150-160 Mk., neues
 ungarischer ohne Handel. Raps - Markt. Rüböl, 195
 bis 215 Mk., feinstes aber Noth, Widen ohne Handel.
 Breite für 100 kg netto.
 Kammeln, ansehl. Saß, 41-43 Mk., Stärke, einisch
 Noß, Kalle's prima Weizen 42.50-43.50 Mk., abfallende
 Sorten flüßiger, Maisstärke, einisch, Carl Krull, de
 geringeren Sorten, 38.50-39.50 Mk., Linen 30-40 Mk.,
 Fasern 18.00-20 Mk., Kleefasern, Spinnstoffe
 25.00 bis 30.00 Mk., Rohwolle 80-88-120 Markt
 Schwedischer Klee 90-110-120 Mk., Weis- 90

120-140, Weiß- 40-50-55, Mohr, blan, 56,00-58,00
 Mk., grau - - - - - Mk., Futterartikel, Futter-
 mehl 15.50-16.50 Mk., Roggenmehl 11.50-12.50 Mk.,
 Weizenmehl 11.25-11.75 Mk., Weizenkleie
 11.25-11.75 Mk., Rapskeime, helle, 12.00-12.00
 Mk., dunkle 11.00-12.00 Mk., Delfisch 13.50-14.50
 Mk., Mais 29.00-30.00 Mk., Haberl - - - - - Mk., Petro-
 leum 23.00 Mk., Solaröl 9.25/30 16.00 Mk.,
 Spiritus, 10.000 Liter-Proz., feil, Kartoffel- mit
 50 Mk. Verbrauchsabgabe 61.20 Mk., mit 70 Mk. Ver-
 brauchsabgabe 41.70 Mk. Rüben- - - - - Mk.

**Beunruhigende Krankheits-
erscheinungen!**

Keine Krankheit schleicht sich in so heimtücklicher
 Weise in die Constitution, wie die Lungen-
 Unter dem Deckmantel der Gutmüthigkeit ergreift
 dieselbe ihre Opfer und bevor der Kranke die Gefahr
 kennt, hat der Zerkünderungsprozess bereits eine lebens-
 gefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körper-
 liche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfar-
 be, Brust- und Seitenstiche, Fieber, Disposition zu
 Schwynen, Husten und Catarrh, Kurzatmigkeit, be-
 legte Stimme, Ritzeln zu Klüppeln und Spucken bilden
 die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden
 dieselben vernachlässigt, dann endet der Zustand in
 anhaltendem Husten mit Blutauswurf, Blutsturz,
 starkem Nachschweißen, heftigem Fieber und totaler
 Abmagerung und Enkistatung des Patienten. Wer-
 den kein der furchtbaren Krankheit in sich fühlt, der
 zögere keinen Augenblick, sondern verlange kostenfrei
 die Sanjana-Gülmittel, welche sich bei allen heil-
 baren Stadien der Lungen-
 Althina von schnellem und sicherem Erfolge erwiesen

hat. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren
 jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretär der
 Sanjana-Company, Herrn Hermann Dage zu Leipzig.

Karl Rietsch's Gesellschaftsreisen für Frühjahrs-
 und Sommer werden, wie wir hören, auch in diesem Jahr
 in der ältesten Art stattfinden. Bekanntlich betheiligen
 sich bei diesen Reisen, welche unter sprach- und ortskundiger
 Führung geleitet werden, Herren und Damen und sind in
 den Preisen für die einzelnen Touren (wir verweisen auf die
 heutige Nummer in dem Anzeigenblatt unteres Plattes) alle
 Ausgaben für Fahrt, Frühmahl, Hotel, Verpflegung, Besi-
 chigung der Sehenswürdigkeiten und alle sonstigen Ein-
 geschlossen. Die genauen Programme werden vorstehendes
 Contor gern franco und gratis.

Zur Ernährungsfrage.

Der Mensch ist eine Pflanze, deren Wurzel im Magen
 steht, sagt Boerhaave; Speise und Trank hält Leib und
 Seele zusammen, und „Der Mensch ist immer das, was er
 isst“: gute, reichliche Nahrung veredelt uns physisch und
 geistig. Diese Wahrheit ist allerdings heute zu Wenige er-
 kannt, aber dennoch vielfach vernachlässigt und kann nur dann
 gegenbringend wirken, wenn auch die Hausfrauen der Er-
 nährungsfrage ihre volle Aufmerksamkeit widmen und die-
 jenigen Eigenschaften in der Küche einführen und verwenden,
 die einen bedeutenden Fortschritt auf dem Gebiete der Er-
 nährungslehre bilden. Zu dieser Veranlassung nehmen
 Knorr's Suppenmehle und Suppenfaiszen eine hervor-
 ragende Stelle ein und rechtfertigen ihre allgemeine Ein-
 bürgerung mit Rücksicht auf Qualität, Geschmack und Billig-
 keit vollkommen. Sie leisten dem bürgerlichen Tisch, eben-
 wie der Hotel- und Restaurationsküche geradezu unübertreffene
 Dienste.

Die Fabrikate von Knorr wurden neuerdings
 auf der internationalen Ausstellung für das rothe
 Kreuz, Armeehelfer und Hygiene mit der goldenen
 Medaille und Ehrenpreis der Stadt Leipzig ausge-
 zeichnet. Ein neuer Beweis, wie sehr diese Fabrikate
 geschätzt werden.

Anzeigen.
 Die besten Stellen übernimmt die Redaction des
 Publikums gegenüber kein Anzeigenvertrauen
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
 Am Sonntag den 10. April verstarb:
Domstift. 1/10 Uhr: Confirmation.
 Superintendent Martinus und
 Diakon Wiktor.
 5 Uhr: Prediger Vornat.
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Diacon Schöllmeier.*
 2 Uhr: Pastor Werther.**
 *) Confirmation der Mädchen.
 **) Confirmation der Knaben.
 Einmahlung der Collette für wohlthätige
 Zwecke.
Neumarktkirche. 10 Uhr: Pastor Leuchter.
 Confirmation.
Altenerbische Kirche. 9 1/2 Uhr: Past. Delius.
 Einsegnung der Confirmationen.
 Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Ent-
 lohnung der Neucanfirmirten.
 Montag den 11. April, abends 8 Uhr,
 Abend des Kirchenbros (voller Chor).
Katholische Kirche. 9 Uhr Sonntag und
 Freitag, 2 Uhr nachmittags Kirchenfeste
 und Andacht.
Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Gestern Mittag 12 1/2 Uhr verschied
 nach langen schweren Leiden und hartem
 Todeskampfe unser einziger lieber Sohn,
 der Schneidermeister
Ernst Laaser.
 im noch nicht vollendeten 33. Lebens-
 jahre. Dies seinen Freunden und Be-
 kannten zur Nachricht mit der Bitte um
 stilles Gedenken.
 Merseburg den 7. April 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag den
 10. April, nachmittags 4 Uhr, vom
 Trauerhause, Sand Nr. 2, aus statt.

Für die vielen Beweise liebevoller
 Theilnahme beim Begräbnis unsers
 lieben Vaters, des Königl. Rechnungs-
 raths Herrn
Heinrich Scharow,
 sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
 Merseburg den 8. April 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Ennabend den 9. April cr.,
 nachmittags 2 Uhr,**
 wird beim Abbruch der Altenburger
 Schule gewonnenes alte Eisen und Eisen-
 schrott, altes Eisen- und Kupferblech, Thür-
 schenke, sowie alte Schmelze an Ort und
 Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Kaufung, den 6. April 1892.
Die Bau-Deputation des Magistrats.

**Montag den 11. April cr.
 keine Sitzung.**
 Merseburg, den 6. April 1892.
**Der Vorsteher der Stadterordneten-
 Versammlung.**
 Witte.

Große große Posten gute mehrfache
Speisefarbstoffe
 sind eingetroffen und verkauft im Ganzen und
 Einzelnen frei Haus
H. Dittmar, Rathshof.

Holz-Auction
 Montag den 11. April cr.,
 mittags 11 Uhr,
 soll auf dem **Rittergute Geusa** eine
 große Partie altes Bauholz (ca. 60 Nummern)
 öffentlich meistbietend gegen Baargeld ver-
 kauft werden. Bedingungen im Termine.
Die Güterverwaltung.
Zirkerei-Verpachtung.
 Mittwoch den 13. d. M.,
 nachmittags 4 1/2 Uhr,
 soll die der **Gemeinde Neuschan** gehörige
 Fischerei der Teiche, Gräben und anderer Ge-
 wässer meistbietend auf 6 aufeinander folgende
 Jahre im **Kranz'schen Gasthause** verpachtet
 werden.
 Bedingungen im Termine.
Der Gemeindevorsteher.

Auction.
 Dienstag den 12. April cr.,
 Nachm. 3 Uhr, verkaufe ich in der
 höchsten Restauration in Wilscheln 3 St. neue
 Rühlg-Sophas (vollständig) in grün, rotz und
 blau, 4 St. Sessel, gleiche Farbe, 1 Sopha mit
 braunem Bezug und 1 englisches Aufgebürd
 mit Silberplattierung und Anderes mehr, auction-
 sweise gegen Baargeldung.
 Nachm. den 7. April 1892.
Der Auctionator.
 H. Kruschwitz

**Feld-, Wiesen- u. Hausverkauf
 in Neuschan**
 Zu Hesselbach'schen Gasthause zu
 Neuschan sollen
**Donnerstag den 14. April,
 von nachmittags 3 Uhr ab,**
 die zu dem früheren **Louis Schulz'schen** Gute
 gehörigen Grundstücke im Ganzen oder Ein-
 zelnen verkauft werden, wozu hiermit Kauf-
 liebhaber freundlichst einladet
der Besitzer.

**Bedeutendes
 Colonialwaaren-
 und
 Cigarrengeschäft**
 Beste Lage Leipzigs ist besond. Verhältnisse
 halb, sof. unter fest. günst. Beding. zu ver-
 kaufen. Umf. ca. 36.000 Mk. Wische mit
 schönem Logis 800 Mk. Kaufsumme ca. 4.000
 Mk. Anzahl. 2500 Mk. Off. unter **J. 1892**
 an **Adolf Wöhr,** Leipzig. (Lept. 1946.)

Bruteier
 von rebusfähigen italiener Hühnern mit gelben
 Weinen u. Schnabel, sowie sehr großen Kammern
 à Duzend 2.50 Mk., sind zu verkaufen bei
Julius Hammer, Dresdenerstr. 17.
**Schöne mehrfache
 Speisefarbstoffe**
 sind zu verkaufen **Friedrichstraße 7.**
Ein tafelförmiges Klavier
 (Preis 15 Mk.) steht zum Verkauf
Unteraltersburg 37.
 3 Schlachteschweine stehen zum
 Verkauf **gr. Sigisstraße 15.**

Schnittbuchsbaum
 zum Streuen ist zu verkaufen
Winkel 6.
 2 grosse Läuferchweine und
 eine Hundshütte verkauft
Weissenfelder Str. Nr. 3.
4 Läuferchweine
 stehen zum Verkauf
Güterstraße 1a.
 Ein Läuferchwein zu ver-
 kaufen
Kirchstrasse Nr. 7.
 Eine frischmelkende junge Kuh
 steht zum Verkauf in
Zwimen Nr. 5.

Ein Schlachteschwein
Oberaltersburg 13.
 verkauft
 Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche
 nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli
 zu beziehen
Saalstraße 9.
 Eine Wohnung (Preis 135 Mk.) zu ver-
 mieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen
Oberaltersburg 13.
 Das Vorder-Logis **Unteraltersburg 23.**
 bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche
 Wasserleitung u. s. w., ist von jetzt ab zu ver-
 mieten und 1. Juli zu beziehen.
 Zu erfragen im Hinterhause.
 Eine freundliche Wohnung, bestehend aus
 Stube, Küche, 2 Kammern, ist zu vermieten
 und 1. Juli zu beziehen
Zwischenstraße 1.
 Ein Logis zu vermieten
Heine Stritzstraße 12.
 Eine Stube für einzelne Leute ist zum
 1. Mai zu vermieten
gr. Sigisstraße 4.
 Eine Stube für einzelne Leute ist zum
 1. Juli zu vermieten
gr. Sigisstraße 4.
 Ein Logis im Preise von 30 Thlr. und
 eine kleine Stube von 12 Thlr. zum 1. Juli
 zu vermieten
Sigisberg 1.
Delgrube 18/19 ist die zweite Etage best.
 aus 2 Stuben, 1 Schlafstube, 1 Kammer, Küche
 mit Wasserleitung und allem Zubehör zu ver-
 mieten und 1. Juli zu beziehen.
Aug. Thomas.
 Ein Logis, Stube und Kammer, ist vom
 1. Juli ab an ruhige Leute zu vermieten
Hofenthal 2.
 Eine Wohnung (80 Thlr.) ist an ruhige
 Leute zu vermieten
Delgrube 6.
 Wilhelmstraße 1 ist ein Logis, Stube,
 Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten.
 Näheres
Oberaltersburg 17.
 Eine Wohnung ist zu vermieten
Güterstraße 1a.

Friedrichstraße 6
 sind im Hinterhause 2 Wohnungen zum 1. Juli cr.
 offen.
 Freundliche Vorder- Wohnung, geimde Lage,
 bestehend aus 2 St., K., R. mit Zubehör, ist
 zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Saalstraße Nr. 1.
 Freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern,
 Küche und Zubehör, zu vermieten u. 1. Juli
 zu beziehen.
Wette u. Kaufstädter Straße-Gade 1
 In dem neu erbauten Wohnhause **Wolff-
 straße 3** sind 3 Wohnungen von je 2 Stuben,
 Kammer, Küche und allem Zubehör, begl. eine
 von Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör,
 zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
 Zu erfragen im Hause dafelst.

Ein kleines Logis zu vermieten, sofort od.
 1. Juli zu beziehen
Sand 6.
 Ein kleines Logis ist an ruhige Leute zu
 vermieten
Sand 14.
 Ein Familienlogis ist sofort zu vermieten
 und 1. Juli zu beziehen. Preis 36 Thaler.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Ein Logis, passend für eine alleinstehende
 Frau oder für ein paar einzelne Leute, ist zu
 vermieten und 1. Juli zu beziehen
Oberebreitenstraße 14.
**Eine Wohnung (2. Et.,) 2
 Stuben, 2 Kammern, Küche
 und Zubehör, sofort oder 1. Juli
 zu beziehen**
Kosmarkt 2.
 Vorder- Wohnung, Stube, Kammer, Küche
 und Zubehör, ist an einzelne Leute zu ver-
 mieten und d. 1. Juli zu beziehen. Näheres
 durch Herrn
Kaufmann Trommer, Unteraltersburg.
Kirchstraße 23 ist ein kleines Logis
 zu vermieten
Wohnungen und möblierte Wohnungen
 sind sofort zu vermieten. Zu erste. i. d. Exped.
 d. Bl.
 Eine Stube nebst Kammer und Küche zu
 vermieten
Kosmarkt 11.
 Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2
 Schlafst., Küche, Bodenarmen, Keller u. Zu-
 behör mit Wasserleitung und verschleißbarem
 Corridor, ist zu vermieten und gleich oder
 1. Juli zu beziehen.
 Eine Wohnung (vorderer), Stube, K., R.
 u. Zubehör, ist zu vermieten u. 1. Juli zu
 beziehen.
Folger, Wismarstr. 1.
 Et. u. K. an anständige Leute zu vermieten
 und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
Wolffstraße 1.
 Einige Familien-Wohnungen zu vermieten,
 zum 1. Juli zu beziehen. Preis 20-36 Thlr.
Saalstraße 13.
 Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben,
 3 Kammern, Küche und Zubehör mit Wasser-
 leitung, ist zu vermieten und 1. Juli zu be-
 ziehen
Steinstraße 4.
Obhlfaner Str. 21 ist die erste Etage
 im Ganzen oder getheilt zu vermieten und
 jetzt oder später zu beziehen.
2 Logis
 sind zu vermieten, das große sofort und das
 kleine zum 1. Juli zu beziehen
Friedrichstr. 12.
 Ein kleines Logis zu vermieten
Kosmarkt 11.
 Ein gut möbliertes Zimmer nebst Schlaf-
 cabinet ist sofort zu beziehen
Wagnerstraße 9.
Möbl. Zimmer zu vermieten
Schmalzstraße 5.
 Eine gut möblierte freundl. Wohnung
 sofort zu vermieten
Weiße Mauer 2, 2 Tr.
Möbl. freundl. Zimmer der 15. April,
 auch für später zu vermieten. Erw. Cling.
Wölfl 6.1.
Schlafstelle
 Wölfl 10.
 Eine freundliche Schlafstelle offen
gr. Mittelstraße 9.
 Cigarettenmaschinen,
 Cigarettenpapier,
 Cigarettenbalk empfiehlt
H. Hoffmann, Markt 28.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318920409-17/fragment/page=0007

Meine werthen Kunden bitte ich, die zur Festbäckerei nöthigen Producte:

Butter, Milch, Quark zc.,

nüchlich Tags zuvor zu bestellen, damit ich Jedermann bestens bedienen kann.

Dampfmüllerei Merseburg. Carl Rauch.

Reinen **Blüthen-Schlenderhonig,** a Pfund 1 RT. 20 Pf., bei **A. Wiemann,** Oberbreitestraße 21.

Wäsche-Stickerei aller Art empfiehlt sich

D. Stoye, Schmalestraße Nr. 13.

Nahtschut-Stempel

zum Entwurfen der Versicherungsmarken empfiehlt billigst **H. Hessler,** Oberbreitestraße 15 a.

Französisch und Englisch.

Schüler, welche sich am Sommerkursus für Franz. u. Engl. befehlen wollen, mög. sich melden. **A. Müller,** Sprachlehrer, gr. Ritterstr. 17.

Frische hausgeschlachtene Würst a Pfd. 65 Pf., **Salzknochen** 40 Pf., **Schmeer** 70 Pf., **Altenburger Schulplatz 3, 1. Treppe.**

Döllnicher Weizenmehl, 0 a Pfd. 16 Pf., 00 a Pfd. 17 Pf., **Kohlen** a Pfd. von 25 Pf. an, **gemahlene Zucker** a Pfd. 30 Pf., **Dranienburger Kernseife** a Pfd. 26 Pf., 2-Pfd.-Stiegel 50 Pf., empfiehlt

J. F. Berthold's Nachfolger, Goerhardstraße 8.

Für Geschäftsleute! Beste Annonce für jedes Geschäft. Mittlere Zeitungsmarktscheine auf einer Seite mit prima Bedruckt, per 1000 Stück zu 8 M. 50 Pf., bei mehr Bestellung nach Uebereinkunft. Muster stehen zu Diensten mit Vergütung von 20 Pf. in Briefmarken. Versandt per Nachnahme oder vorherige Einzahlung der Cassa.

Hermann Geus, Weyer (Helmstedt), Scheuer Nr. 7.

Pa. Küstendorfer Presskohlensteine empfiehlt zu billigen Preisen **Aug. Peuschel,** Teichstraße.

Rosen. Alle Sorten hochschönliche u. niedrige Thee- u. Remontant-Rosen, sowie gut gefüllte Wiener Landrosen empfiehlt billigst **Oswald Schumann,** Landshäcker Str. 15.

Saat-Dinsen hat noch billig abzulassen **Carl Herfarth.**

Heute wieder sehr fett geschlachtet. **Nur Seltenheit!** **R. Kolbe,** Köpfiglächter.

Leinen- u. Gummiwäsche in nur guter Qualität empfiehlt billigst **A. Prall,** Burgstraße

Formulare zu **Zoll-Inhaltserklärungen,** für Vollständigen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckerei von **Th. Kössner,** Delgrabe Nr. 5.

Lehrcontracte sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Kössner,** Delgrabe 5.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlaack

sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame fleckrige Trocknen, das der Lackfarbe und dem Cellak eigen, vermieden wird. Allein echt in Merseburg bei **Oscar Leberl,** Burgstr. 16. (G48/3 B.)

Geschäfts-Gröfßnung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß ich am heutigen Tage **Sand Nr. 18** eine **Materialwaaren- und Bictualien-Handlung** eröffnet habe und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. **A. Nicolai.**

Wirrhaar tanzt **H. Presh,** Friseurgeschäft, Rossmarkt 12.

Nappelsche Büdlinge empfiehlt **G. Wolff.**

T Für Neubauten, Renovationen etc. empfiehlt das Ostdeutsche **TAPETEN-Verband-Geschäft** **Gustav Schleising, Bromberg.** Naturelltapeten von 10 Pf. an, **Goldtapeten** „ 18 „ „ **Gobelin-, Goufré-, Sammet-, Seiden-, Leder- u. Lacktapeten** in den großart. schönsten, neuelt. Mustern, auf schweren Papieren und gutem Druck. Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da ich Musterlaten auf Wunsch überallhin franco versende. Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene **Grete-Tapete**, per Rolle 30 Fg., ist nur bei mir zu haben.

Preßkohlensteine liefert jedes Quantum in bester trockener Waare von **Grube Dreierhaus** prompt und billigst **G. Peuschel,** Meißner Straße 6.

Geschäfts-Verlegung. Zeige meinen werthen Kunden ergebenst an, daß ich nicht mehr Delgrabe 8, sondern **Dom, Brauhausstraße 4** (vis a vis der Messeturc) wohne. Empfehle mich zum Anspolstern und Tapezieren. Auch sind **Schulranzen** zu allen Preisen zu haben.

Carl Lintzel, Sattlermeister und Tapezierer.

Saat-Hafer, ertragreichste Sorte, offerirt **Carl Herfurth.**

Germanische Fischhandlung. Frisch ans Eis: Schellfisch, Cablian, Zander. Geräucherter Schellfisch, Seelachs, Aal, Cappelische, Meier, Sprott-Wüdlinge, Humbern, Sprotten, Lachsforellen u. s. w. Apfelsinen, Datteln, Feigen empfiehlt **W. Krämer.**

Eiserne Bettstellen offeriren billigst **Gebr. Wiegand.**

Echte Hamburger Lederhosen in der Lederhandlung **kl. Ritterstrasse 13.**

Nähmaschinen werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht,** Schmalestr. 23.

Verzinkte Guanostreulasten offeriren billigst **Gebr. Wiegand**

Frische echte Frankfurter Würstchen, frischen geräuchertern Aal, neue Malta-Kartoffeln, frischen Waldmeister, guttöschende Salzbohnen, Scheibenhonig, neue Heringe empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der **Selbstbesetzung (Cannib.)** geheimen Ausschweifungen ist das berühmte **Dr. Retan's Selbstbewahrung.** 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Jede 68 Feller, der an den schrecklichen Folgen dieses Vasters leidet, seine aufschrecklichen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Gründliche Ausbildung im Klavierspiel und Gesang. **Martha u. Willy Straube,** a. d. Geisel 2.

Unsere Rüben-Pfeferanten bieten wir, den nöthigen Rübensamen am nächsten Montag, Dienstag und Mittwoch abzuholen. **Zuckerfabrik Körbisdorf.**

Badel's Restauration Heute Sonnabend **Salzknochen.**

Saale-Schlöfchen. Heute Abend **Salzknochen** sowie **H. Bockbier.**

Eine sehr leistungsfähige **Zabakfabrik** sucht zum energischen Vertrieb ein Händler-tüchtigkeit ihrer sehr leicht zu verkaufenden erstaunend billigen **Rippen-Zabak** tüchtige Vertreter

oder **Grossisten.** Sehr lohnender Artikel. Prima Referenzen erforderlich. Ges. Offerten sah **R. W. 870** an **Königsstr. 4** **Bogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

In einem 14-jährigen Gumnasien werden noch 1-2 Schüler in **Penston** angenommen. Zu erfragen im Geschäft des Herrn **Saumann,** Burgstraße.

Kaufm. Fortbildungsschule. Der neue Curfus beginnt **Mittwoch den 27. April cr.** Anmeldungen nimmt entgegen **Keller, Lehrer.**

Bazar. Der Bazar findet am 30. April und 1. Mai im **Schlossgarten** statt.

Schwendler's Restaurant. Frische Sendung **geruch. Aal, Aal in Gelee,** selbst eingedocht. **H. Bockbier.**

Zum Kronprinzen. Heute Sonnabend von abends 6 Uhr an **Coatvaten.** **H. Gallesches Actienbier.** Gleichzeitig empfehle meinen fröhlichen **Mittagsstich, Jauchus.**

Humbold's Restauration. Heute Abend **Salzknochen.**

S. Kämmer's Restauration. Heute Sonnabend Abend **Salzknochen.**

Herzog Christian. Heute zur Control-Versammlung **Speckkuchen.**

Zum alten Dessauer. Heute Sonnabend von 6 Uhr an **Salzknochen.** **F. Hüttenrauch.**

J. Hoffmann's Restauration. Heute Sonnabend früh **Speckkuchen.**

Agenten-Gesuch. Eine gute alte deutsche Versicherungs-Anstalt sucht für ihre Lebens-, Unfall- und Renten-Versicherung an allen Plätzen tüchtige Agenten. Jüngere strebsame und selbstthätige Herren, welche sich einen lucrativen Neben-erwerb schaffen wollen, wird hierdurch die beste Gelegenheit geboten, sich durch die Speculation zu einer schönen Existenz zu sichern. Gest. Off. unt. **L. b. 30834** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.** (30834)

Einen **Rechnung** mit guten Schutzzeugnissen fürs **Comptoir** suchen sofort! **M. Seiler Söhne,** Schuhfabrik, **Weihenfeld a. S.**

Ein alterer **Mann,** der mit Gartenarbeit umgehen kann, findet dauernde Beschäftigung. **Hospitalgarten.**

Aufwartung, Frau oder Mädchen, für den ganzen Tag per sofort gesucht **F. Klaus,** **Winnberg.**

Ein kräftiger **Laufbursche** gesucht. **Hospitalgarten.**

Ein Mädchen, welches jetzt die Schule verlassen hat, wird für den Nachmittag gesucht **Delgrabe 9, 1 Tr.**

In der ersten und zweiten Ausgabe der Nr. 73 der „Hallischen Zeitung“ steht man: **„Wie reclamire ich?“**

worauf jeder Steuerpflichtige aufmerksam gemacht wird. Ein Exemplar liegt bei den Herren **Gebr. Wiegand** zur Einsicht aus.

Ein brauner **Jagdhund** mit Abzeichen und Halsband ist zugelaufen. Der betreffende Eigentümer mag selbigen in Empfang nehmen **Merseburg, Clobigstauer Str. 7.**

Ein **goldener Schlangentring** ist verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Martt Nr. 24.**

Entflogen am Sonntag ein paar blaue englische **Kropfhauben.** Gegen Belohnung abzugeben **Neumarkt Nr. 68.**

„Freund! Scheidegruß und herzl. Lebwohl!“ rufen wir hierdurch den lieben Gemeindevater bei unserem Wegzuge von **Ballenstedt** an **Naundorf u. Frau.**

Lebt wohl, Gespielten, nun ade! Weiß nicht, ob ich Euch wieder seh'; Doch weilt mein Sinn auch in der Ferne Bei Euch, Ihr Brüder, oft und gerne. Denn dieses liebe Dörflgen dort Nenn ich ja meinen Heimathsort. **Arthur.**

Gemeinerklärung. Die ausgesprochene Beschuldigung gegen den **Schachlarbeiter August Gelle** haben wir scheidensmäßig zurückgenommen und erlassen denselben für einen ephemerischen Mann **Geißler** röhrt, den 6. April 1892.

E. Koppe, **W. Rathemann.**



Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herbringer. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 71.

Sonnabend den 9. April.

1892.

Die Vertagung der Beratung über den Nachtragsetat.

Die Bestimmung der Geschäftsordnung, nach der die Minister das Recht haben, im Parlament jeder Zeit — ohne Rücksicht auf die Geschäftsordnung des Hauses — das Wort zu nehmen, wird bedauerlicher Weise noch immer so gehandhabt, daß zwar die Minister das Recht haben, sich außerhalb der Geschäftsordnung zu stellen, daß aber die Abgeordneten selbst durch die Geschäftsordnung verhindert werden, ihrerseits auf die ministerielle Erklärung einzugehen. Ein Antrag, dieser Praxis durch eine Veränderung der Geschäftsordnung ein Ende zu machen, ist zwar in einer früheren Session von freisinniger Seite gestellt worden, aber nicht zur Erledigung gelangt. So war es möglich, daß der neue Ministerpräsident Graf Eulenburg in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vor dem Eintritt des Hauses in die Tagesordnung seine Ernennung und die „Halbirung“ des Grafen Caprivi und zugleich die Zurückziehung des Volksschulgesetzes motivieren konnte, daß aber der Abg. Richter auf den nachstehenden Wunsch, die Rede des Herrn Ministerpräsidenten sofort einer Besprechung zu unterziehen, verzichtet mußte. Herr Richter erklärte aber, er behalte sich vor, die Antwort dem Herrn Ministerpräsidenten bei der ersten Gelegenheit zu geben, wo er dazu nach der Geschäftsordnung im Stande sein würde. Eine bessere Gelegenheit, als die Beratung des Nachtragsetats, in der das Gehalt für den neuen Ministerpräsidenten beantragt wird, konnte es nicht wohl geben. Man mußte auch annehmen, daß die anderen Parteien, namentlich die Mehrheitspartei des Abgeordnetenhauses, die konservative Partei und das Centrum, deren Befehle der Ernennung über die Zurückziehung des Volksschulgesetzes fortwährend einen so lebhaften Ausdruck giebt, diese Gelegenheit benutzen würden, nicht sowohl über die Trennung des Reichskanzleramts von der Ministerpräsidentenschaft, als über den Bericht der Regierung auf die Fortsetzung der Beratung des Volksschulgesetzes Abrechnung zu halten. Hatte doch die „Kreuzzeitung“ angekündigt, die konservative Partei werde den Antrag stellen, das Gehalt für den Grafen Eulenburg zwar zu bewilligen, aber gleichzeitig als „künftig wegzulassen“ zu bezeichnen, um damit symbolisch auszudrücken, daß die Trennung der beiden Ämter nicht als eine dauernde anzuerkennen sei. Den Gehalt für den Ministerpräsidenten rundweg abzulehnen, wäre für die Mehrheitspartei das allein correcte Vorgehen gewesen, aber dazu fehlte ihnen der Mut. Hinterher aber scheint es den Herren zum Bewußtsein gekommen zu sein, daß selbst die Erörterung über die Zurückziehung des Volksschulgesetzes gefährlich sein konnte. Der Rücktritt des Grafen Caprivi von dem preussischen Ministerpräsidentium ist zwar formell vor der Zurückziehung des Gesetzes erfolgt; thatsächlich aber hat der Reichskanzler sich mit dieser Maßregel und dem Rücktritt des Grafen Jellich einverstanden erklärt und die Befehle, die im Abgeordnetenhause gegen die Urheber dieser Maßregel abgeschossen wären, würden in erster Linie auch den Reichskanzler getroffen haben; freilich nicht nur diesen. Die „Kreuzzeitung“ meinte dieser Tage, böswillige Jungen hätten der Ausfertigung der Beratung über den Nachtragsetat die Ansicht untergeschoben, man wolle abwarten, ob nach Herrn das Bedürfnis, für einen Ministerpräsidenten einen bestimmten Gehalt auszuwerfen, überhaupt noch fortbestehen würde. Daß Graf Eulenburg nach Herrn bereits wieder von der Bildfläche verschwunden sein werde, konnten auch die Konservativen und das Centrum nicht annehmen. Die „bösen Jungen“ dachten wohl mehr an die Eventualität, daß Graf Caprivi seinen Entschluß, in seiner Stellung als Reichskanzler und preussischer Minister des Auswärtigen zu verbleiben, zurücknehmen könnte, wenn er wahrnehme, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses den Eifer, den er in der Vertagung des Volksschulgesetzes des Grafen Jellich am den Tag geklagt hat, mit Andank belohne. Die Mehrheitspartei

traten bei dieser Sachlage den Rückzug an. Sie wollten, daß die erste Beratung des Nachtragsetats ohne jede Diskussion erledigt und die Vorlage der Budgetkommission überwiesen würde. Diese Absicht scheiterte an der Weigerung der Freisinnigen. Die letzteren erklärten aber, daß sie, falls das dem Willen der übrigen Parteien entspreche, in die Vertagung der ersten Lesung des Nachtragsetats bis nach Ostern mit Rücksicht auf die Lage der Geschäfte, d. h. die unmittelbar bevorstehende Vertagung des Hauses einwilligen würden und da die Mehrheitspartei dem nicht widersprach, so war der Abg. Sobrecht in seiner Eigenschaft als Senior des Seniorencollegiums berechtigt, einen solchen Antrag im Plenum einzubringen. Dieser Antrag wurde auch angenommen, obgleich die Redner des Centrums und der Konservativen, die Abg. v. Heeremann und v. Rauchhaupt, sich gebärdeten, als ob ihnen das Schweigen von den anderen Parteien aufzotrohen worden sei. Tauschen konnten sie nach den vorausgegangenen Verhandlungen zwischen den Vertretern der einzelnen Parteien niemanden. Der Abg. v. Heeremann hat die Vertagung der Verhandlung mit der Unklarheit der Lage motiviert. Anträge, die Herrn Haus ohne ne. Die ausfindig in Grafen erten, wie Minister zugleich auf be- nisters ge- Cultus- ente, bei- ession an- tnisse der u. f. w. heute als as Nach- Stellung Lage hat Regierung, des Ab- ervative n im Volks- gestellt, ngspartei ihr em- Jellich als wirklich entscheidendes Kriterium der konservativen Gesinnung aufzuffassen und gegenüber einer Regierung, die dieses Gesetz verweigert, in die Opposition übergehen will. In dem letzteren Falle wird eine Scheidung der oppositionellen und der gubernementalen Elemente unvermeidlich. Wie diese sich vollziehen wird, das ist die Frage.

Politische Uebersicht.

Die Ausgleichsfrage in Böhmen ist auch am Mittwoch wieder im Prager Landtage anläßlich der Budgetdebatte erörtert worden. Abg. Graf Buquoy führte aus, daß das böhmische Volk dem Ausgleich in dieser Zeit und in dieser Form nicht zustimme. Die Großgrundbesitzer seien nicht nationale Gegner der Deutschen, sondern politische Gegner der liberalen Parteien beider Nationalitäten. Die Vertreter des Großgrundbesitzes hielten an dem Ausgleich fest und jeder Versuch, eine nationale Verbesserung herbeizuführen, würde sie zur Unterstützung bereit finden. — Das sind natürlich leere Ausreden, die lediglich beweiden, einen Vorwand für das Scheitern des Ausgleichs abzugeben. Anläßlich der Pariser Dynamit-Attentate wird jetzt noch berichtet, daß der Hauptschuldige Ravachol bei seinen Vernehmungen vor den französischen Behörden weitere Aufschlüsse über

die von ihm angewandten Sprengstoffe gegeben hat. In seinem ersten Verhör hatte Ravachol behauptet, von dem in Coffre-Joué-Groilles gestohlenen Dynamit sei nichts mehr übrig, später dagegen erklärte er, einige seiner Gesinnungsgenossen seien noch im Besitz desselben, weigerte sich aber, deren Namen zu nennen. Falls sie übrigens, fügte er hinzu, aus Furcht vor Hausdurchsuchungen die Sprengstoffe vernichtet hätten, so seien sie doch im Besitz des Receptes, um die Sprengstoffe wieder herzustellen. Man will jetzt die Unternehmung gegen Ravachol beschleunigen, damit das Todesurtheil womöglich noch vor dem 1. Mai gesprochen wird und als Abschreckungsmittel dienen kann. — Eine neue Dynamitexplosion wird aus Frankreich gemeldet. Nach in Paris eingegangener Meldung hat im Polizeibureau von Augers eine Dynamitexplosion stattgefunden. Der Behälter, in dem sich das Dynamit befand, war von außen auf eine Fensterbrüstung des Polizeibureaus gelegt, die Fenster des letzteren und der benachbarten Häuser wurden zertrümmert, ein Polizeibeamter im Gesicht verletzt. Bis jetzt ist niemand verhaftet. — Nach der „Schlef. Ztg.“ wird an der West- und Südgrenze des deutschen Reiches die Fremden- und Gepäckrevision seit den jüngsten Vorkommnissen in Paris ungleich schärfer gehandhabt als je zuvor. Die Gepäckstücke werden bis auf das Handgepäck genau durchsucht, wahrscheinlich um die Einschmuggelung von Explosivstoffen zu verhindern. Der größte Theil der aus Frankreich ausgehenden ausländischen Anarchisten soll sich nach Italien gewandt haben, weil dort die Gesetze gegen derartige Delikte milder scharf sein sollen. — Ueber die französische Colonialpolitik in Afrika haben am Mittwoch Ministerprä. Loubet, Minister des Auswärtigen Ribot und der Unterstaatssecretär für die Colonien Jambais in der Budgetcommission der Deputirtenkammer Erklärungen abgegeben. Derselben führten in Betreff der für den Sudan geforderten Kredite, es handle sich um Befestigung der Stellung Frankreichs im Sudan, nicht um eine Erweiterung der dortigen französischen Besitzungen. Frankreich müsse unter allen Umständen seine Stellung in Dahomey wahren und erhalten. Es würden die erforderlichen Maßregeln zum Schutze der französischen Staatsangehörigen ergriffen werden. Eine Expedition nach Abomey sei gegenwärtig nicht notwendig, das Ergebnis einer solchen Expedition würde zu den angewendeten Mitteln in keinem Verhältnis stehen. — Abomey ist bekanntlich der Hauptort von Dahomey. — Nach einem Wolffschen Telegramm aus Paris beschloß die französische Regierung zur Verstärkung der Truppen in Dahomey einen Kredit im Betrage von 2925000 Frs. zu verlangen. Die russische Kaiserfamilie wird sich nach einem Telegramm aus Petersburg gegen den 10. Mai a. St. nach Kopenhagen begeben; die Reise route ist zur Zeit noch unbestimmt. — Zur Russifizierung der baltischen Provinzen meldet die „K. Ztg.“ aus Petersburg, in gunterrichtlichen Kreisen werde behauptet, Pobedonoszew habe jüngst die Meinung ausgeprochen, gegenüber den unerlaubten Amtshandlungen bezichtigten Faktoren in den baltischen Provinzen fortan eine wesentlich größere Milde walten zu lassen, überhaupt dort mildere Saiten aufzuziehen; besonders sei dies dem Gouverneur Wieland, General Sinowjew, bei dessen jüngster Anwesenheit in Petersburg eingehaft worden. Ein solcher Umschlag in den Ansichten Pobedonoszew's sei auf eine Sinnesänderung in allerhöchsten Kreisen zurückzuführen. — Die Nachricht klingt nicht sonderlich wahrscheinlich. Die italienische Deputirtenkammer genehmigte vor dem Sitzungschlusse mit 141 gegen 73 Stimmen den Gesetzentwurf betr. Einhebung der direkten Steuern. Damit ist eine von den finanziellen Maßregeln, die seiner Zeit von der Regierung angekündigt wurden, ins Werk gesetzt. Ueber die Neufundlandfrage ist nach einer Pariser Meldung zwischen Frankreich und Eng-

